Dominica prima post pentecosten

Secundum Matheum capitulum

Ad colo

Fia iiij

Fi vj

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620725-p0001-3

12

T. q. 312.

DEO VNI SIT SACRVM.

REQUIES JUSTORUM.

DER GERECHTEN RVHE.

Eine Christliche Leichpredigt / auß dem Buch der Weißheit Salomonis am 3. Capitel. Bey der Adelichen Leichbestattung.

Des Edlen / Be-

strengen / vnd Ernvesten Jun-

ckern / *ANTHONII* von Krosicken / weyland Erbsassen zu Hohen Arxleben / vnd Rahtmansdorff / welcher den 17. Januarij dieses 1612. Jahrs in Christo Jesu seliglich entschlaffen / vnd den 18. Februarij mit ansehnlicher Adelicher Solennitet, zu Rahtmansdorff zur Erde bestattet worden: gehalten durch

M. Johan Philip Vollock / Pfarrern zu L. Ottersleben vnd Poët. Nob. Coronatum.

Zu Magdeburgk bey Johan Francken / 1612.

9. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620725-p0004-0

Der Edlen/ vnd EhrenTugentreichen Frawen/Sophien/ Gebornen von Alvensleben/ des weyland Edlen/ Gestrengen/ vnd Ernvesten Junckern/ Volrahts von Krosicken/ Erbsassen auff Hohen Arxleben/ Bösen vnd Marrwitz/etc. Seliger Gedechtnis hinderlassenen betrübten Witwen/

Vnd

Deñ Edlen/Gestrengen/ vnd Ernvesten Junckern/ Volraht/ GebhardFriderichen/ vnd HansGeorgen/ Gebrüdern von Krosicken/ Volrahts von Krosicken Seliger hinderlassenen Söhnen/ vnd Erbsassen auff Hohen Arxleben/Bösen vnd Marrwitz/etc.

Meiner in Ehren großgünstigen Frawen/ vnd großgünstigen Junckern vnd Forderern.

GOttes des Vatern milde Gnade/ Jesu Christi reichen Segen/ des heiligen Geistes kräfftigen Trost/ neben meinem andechtigen Gebet/ vnd bereitwilligen Diensten zuvor:

VIele vnd EhrenTugentsame Fraw/ auch Edle/Gestrenge vnnd Ernveste/ großgünstige Junckern/ Wir lesen in den Historien/ daß bey den Heyden ein gemeiner Gebrauch/ ja ein ernstes Gesetz gewesen/welches man *Legem Lydiam*, das ist/ein Gesetz darnach man sein Leben richten solle/ genennet/ darinnen befohlen worden/ daß Niemand die Eltern vnd nechste Blutsverwan-

ten/ denen ein Sohn/ Tochter/ Bruder/ Schwester/ oder Freund gestorben/ innerhalb eines Jahres frist nach deroselben ableiben hat trösten dürffen. Denn sie haben darfür gehalten/ es were viel zu bald vnd zu zeitlich wenn man bey so frischem Gedechtniß des Leids/ einem viel vom Trost sagen wolte. Diß Gesetz vnd den Gebrauch der Heyden loben etliche/ darumb/ dieweil sie in der meinung stehen/ daß es einem hochbetrübten Hertzen viel besser seye/ vnd sanffter thue/ wañ es seine Noth durch Wehklagen/ vnd bitterlichem Weinen erleuchtere vnd außschütte/ als wenn man jhme mit kräfftigem Trost zur vnzeit begegne/ vnd also die vnruhe seines Hertzens/ welches sich auff einmal nicht wol in so zwo wiederwertige sachen/ als in das Leid/ vnd in Trost schicken könne/ vermehre vnd zweyfeltig mache.

Etliche aber schelten vnd vernichten solch Gesetz vnd Gebrauch/ dieweil sie auß der teglichen erfahrung sehen vnd lernen/ daß kaum/ so bald die Tropffen des Regens von der dürren Lufft vnnd heissen Sonnen/ als die Threnen des Leyds/ von vieler Augen verzehret vnd auffgedrucknet werden/ sonderlichen zu dieser letzten zeit/ da nach des HErren Christi Weissagung/ die Vngerechtigkeit vberhand genommen hat/ vnd die Liebe in vielen Leuten erkaltet ist. Wann denn einer erst nach der

Matt. 24. v. 12.

verfliessung eines Jahres mit einem Wortreichen Trost wolte auffgezogen kommen / were es eben / als wenn man einem ein wolzu geheilete Wunden / wiederumb auffhawen wolte. Was wollen wir aber von diesem Heydnischen Gebrauch vnd Gesetz vrtheilen? Ist es recht daß man innerhalb Jahres frist keine Eltern / Brüder oder Freunde wegen jhrer Abgestorbenen trösten solle! so thue ich fürwar hiemit vnrecht / daß so bald vnd zeitlich / als kaum sieben Wochen verflossen / nach dem vnversehenen / leydigen / vñ hochbetrübten Fall / der Ewer Edl Ehrentug. vnd Gestr. vnd Ernv. allerseits durch absterben / Ewers Hertzlieben Sohnes vnd Bruders / Junckern Anthonij von Krosicken seliger Gedechtnis / begegnet / Ich dieselben mit vberschickung gehaltener Leichpredigt auffrichten vnd trösten will. Gottes Wort aber verwirffet als vnrecht obgesatztes Lydische Gesetz vnd Heydnischen Gebrauch / nicht allein der zuvor von andern angezogenen vrsachen wegen / sondern auch / dieweil es herkömpt von solchen Leuten / die ohne wahres Liecht des Evangelij in Finsterniß gewandelt / ja die keine Hoffnung der Seligkeit vnd des ewigen Lebens gehabt. Vnd derowegen sich nicht recht in die Hinfahrt der jhrigen durch den zeitlichen Tod zu schicken gewust. 1. Thes. 4. v. 13.

Da dem wolberedten Heyden *Ciceroni*, seine

liebe Tochter *Tullia* gestorben/ ist jhm eines gewe-
en wie das ander/ man habe jhn also bald dieselbige zeit/ vber zwey oder drey Monat/ vber ein oder vber mehr Jahr getröstet. Denn Er hat zu keiner zeit keine Hoffnung der Aufferstehung des Leibes vnd ewigen Lebens geglaubet/ sondern jhre Tod für einen vntergang des Leibes vnd der Seelen gehalten/wie das Buch der Weißheit *Salomonis* von solchen Leuten zeuget/daß sie gesagt: Ohngefähr sind wir geboren/ vnd fahren wieder dahin/ als weren wir nie gewest. Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch/vnd vnsere Rede ist ein Fünckelein/ daß sich auß vnserm Hertzen reget. Wenn dasselbige verloschen ist/ so ist der Leib dahin/ wie ein Loderasche/ vnd der Geist zufladert/ wie eine dünne Lufft. Mit vns Christen aber hat es weit eine andere gelegenheit: Deñ wir wissen/ daß die vnsern/welche in wahrem Glaubē an den HErrn Christum von dieser Welt abscheiden/vnverlohren seyn/ vnd allein vorhin geschickt werden/daß sie dz Reich der Heiligen/welches vns durch Christi Tod erworben/einnehmen sollen/zu welchem wir bald hinnach folgen wollen. Ob nun wol/weñ solche Fälle plötzlich vnd vnversehens sich zutragen/auch der rechtschaffenen Christen Hertzen vnd Gemühter anfenglich sehr bestürtzet sind/ vnd in der Eyl keinen Trost empfinden noch sehen

Sap. 2. v. 2. 3.

können/

können/ gleichwol aber kommen sie bald wider zu recht/ vñ sonderlich erholen sie sich/ wenn sie durch andere Christen auß Gottes Wort/ mit lebendigē Trostsprüchen auffgerichtet vnd trewlichen erinnert werden. Darumb so kan in eines frommen Christen Hertze beydes beysam̃en seyn: Erstlichen/ das Betrübniß/ wegen des Leids/ so jm begegnet/ vnd zum andern der Trost/ wegen des H. Geistes/ der jn auß Gottes Wort berichtet (darvon so wol *Cicero* als auch die andere Heyden nichts gewust habē) dz solch Leid jme von Gott zu keinem bösen/ sondern nur zum gutē Ende zugeschicket sey. Rom. 8. v. 28. Vnd weil dem also/ so verhoffe Ich/ es werde bey E. Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. auch nicht zu vnzeiten/ vnd also weder zu Frue noch zu Spate seyn/ daß ich mich vnterwinde/ durch vberschickung dieser Leichpredigt/ dieselben in jhrem/ durch Gottes willen vnd schickung zugefügtem Leide vnd Betrübnis/ nicht ein höhers vnd mehres zu quelen/ sondern viel mehr das empfangene Leid durch die Stifftung dieses Christlichen vnd löblichen Ehrengedächtnis/ vnd Erklerung der Gerechten/ in wahrem Glauben an Christum abgestorbenen Seelen Ruhe vnd Frieden in Gottes Hand/ in welcher auch der Selige verstorbene Juncker ist/ mercklichen zuvermindern/ ja auch durch das rechte lebendige Trostbuch Göttliches

Rom. 8. v. 28.

psal. 119. v. 50.

Worts/

Worts/darvon der H. *Chrysostomus* saget: *Verbum Dei est Antidotum omniũ calamitatũ.* Dz ist/ Gottes Wort ist ein bewehrte Artzeney in allen Trübsalen vnd Engsten/ die Betrübniß gantz vnd gar hinweg zu nehmen.

Es ist ja der Seliglich verstorbene Juncker/ Ewer Edl Ehrent. gehorsamer Sohn/ vnd Ewer Gestr. vnd Ernv. geliebter Bruder in seinem Leben/ deroselben Trost/ Frewd vnd Ehre gewesen/ vnd demnach E. Edl Ehrent. vnd Gestr. allerseits nicht ein geringes Creutz/ deñ freylich kan es nicht ohne besonder groß Hertzleid vnd Betrübnis abgehen/ daß sie desselben hie in diesem Leben so zeitlich beraubet worden sind. Aber eben vmb der Vrsach willen/ dieweil es von Gott ein zugeschicktes Creutz ist/ werden dieselbige solches nicht allein mit desto mehrer Gedult tragen/ sondern auch sich desselben getrösten vnd erfrewen/ dieweil sie dadurch dem Ebenbild vnsers lieben HErren Jesu Christi ehnlich werden/ vnd die Malzeichen des HErren an jhrem Leibe tragen. Denn die Erduldung des Creutzes vns fürnemlich in dieser Welt darzu dienet/ daß wir dardurch etlicher massen vnserm HErren Christo anfangen ehnlich zu werden/ warumb wolten wir es nicht mit gedult tragen? Durch das Creutz wird das Hertz gebessert: Durch das Creutz werden wir dieses

Rom. 8. v. 29. Gal. 6. v. 17.

Lebens

Lebens vberdrüssig gemacht / damit wir desto ein grösser verlangen nach dem Ewigen Leben haben: Durch das Creutz werden wir der liebe Gottes vergwissert. Ja das Creutz ist gleichsam vnsere Weckuhr/dardurch vns Gott anmahnet/daß wir seinen willen vnd seine Werck desto mehr in acht nemen/vnd sonderlich daß wir in steter Buß vnd guter Bereitschafft sitzen/damit weñ wir auß dieser Welt scheiden sollen / wir desto williger darzu seyn/dieweil wir durch den zeitlichen Tod von allem vbel erlöset werden/ vnd hernach kommen zu den Hertzallerliebsten/ die wir im Frieden zuvor hin geschicket haben/ zu der Frewde darinnen wir ohne einiges Leyd in ewiger wonne einander beywohnen werden. Vnter dieser zeit aber / behalten wir billich so wol in vnsern Hertzẽ als in der Welt jhr Gedächtniß. Zu dem Ende auch diese Predigt auff vnterschiedliches anhalten vñ begehren vieler fürnemer Adelicher Personen/vnd frommer Christen/fürnemlichen Gott zu Ehren/ darneben des seligen from̃en Junckern gedächtnis bey der Welt zuerhaltẽ/auch E. Edel Erent. vnd Gest. vñ Ernv. wie auch deroselben löblichen Adelichen Freundschafft vñ Zugethanen zu sondern Trost/ vnd nutzlicher Erinnerung des zeitlichen Todes/ Ich zum offentlichen Truck verfertigen wollen. Daß aber E. Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. diese Trost

vnd Gedechnis Predigt von mir ist zugeschrieben/ verhoffe ich werde solches denselben darumb desto weniger zu wieder vnd verdrießlichen seyn/ weil denselben/ deroselbe fromme vñ gehorsame Sohn vnd hertzlieber Bruder/ bey seinen Lebzeiten hertzlichen lieb gewesen/ wie solte denn E. Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. diese einfeltige Predigt/ welche dero Hertzlieben Sohn vnd Brudern zu einem Ehrengedechtniß auß willigem Hertzen Ich gethan habe/ entgegen vñ zu wieder seyn? Viel mehr hoffent dieselben werden jhnen solche großgünstigen gefallen lassen/ vnd ferner E. Adeliche Christlichen rühmlichen Vbungen nach meine wolgeneigte Christliche gute Freundinne vnd Freunde vnd wolgeneigte Junckern sein vnd bleiben. Mein stetes Gebet/ vnd andechtiges Vater vnser/ vñ meine Christliche Dienste E. Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. sampt vnd insonders in trewen jederzeit zubezeigen/ wil Ich durch Göttlicher Gnade verleyhung mich willig vnd höchlich erbotten haben. Befehle E. Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. zu sampt dem Trost/ Schirm vnd seligen Segen/ zu gesundem langen Leben der Gnade des Allmechtigen Gottes. Geben L. Ottersleben Sontags *Reminiscere* war der 8. *Martij Anno ChrIstI reDeMtorIs nostrI VnIgenItI.*

Ewer Edel Ehrent. vnd Gestr. vnd Ernv. Dienstw.

M. Johann philip Vollock/ P. Nob. Coronatus

Ewer Christliche Liebe wolle in dieser Trawerversamlung anhören/die Wort des Hocherleuchten Königs Salomonis/in seinem Buch der Weißheit am 3. Capitel v. 12. mit nachfolgenden Worten beschrieben:

Der Gerechten Seelen seind in Gottes Hand/ vnd keine Qual rühret sie an. Für den Vnverstendigen werden sie angesehen / als stürben sie/ vnd jhr Abschied wird für ein Pein gerechnet/ vnd vnd jhr Hinfahrt für ein Verderben / Aber sie sind im Friede.

Außlegung.

Exordium a lamentabili voto Jeremiæ 9. c. v. 1.

DEliebte vnd Andechtige in Christo Jesu / was der Hocherleuchtete Prophet Jeremias mit gantz betrübtem vnd trawrigem Hertzen in seiner Weissagung am 9. Capittel v. 1. seufftzent wüntschet/ da er spricht: Ach daß ich Wassers gnug hette in meinem Haupt/ vnd meine Augen Trenequellen weren / daß ich Tag vnnd Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volck. Eben solches köndten wir auch/ Gott seyes geklaget / zu dieser schmertzlichen Stunde vnnd Zeit/ in dieser betrübten Versamlung/ seufftzent vnd weinent sprechen: O daß wir Wassers gnug hetten/ in vnsern Häuptern/ vnd vnsere Augen Trenenquel weren / damit wir gnugsam beweinen möchten / den gantz plötzlichen vnd betrübten Todesfall/ des Edlen/ Gestrengen vnd Ernvesten Junckern/ Antonij von Krosicken seliger/ vnd mögen wol auß betrübtem Hertzen mit David Psal. 80. v. 6. klagen: Ach GOtt du speisest vns ja recht mit Threnen Brot/ vnd trenckest vns mit grossem Maaß voller Threnen. Psal 80. v. 6.

Quemcunque in locum oculos nostros figimus, nil nisi summam tristitiam conspicimus.

Denn/liebe Christen/wir wenden vnd kehren vns auch gleich in dieser trawrigen Versamlung/an welchen Ort vnd Stelle wir wollen/ Ach so sehen wir doch nichts anders/ denn einen erbärmlichen Anblick/ Ja wir hören vnd vermercken nichts anders/ denn eytel Seufftzen vnd Weinen.

1. Intra nos.

Denn Erstlichen/ So Wir vns selbsten in vnserm Habit vnd Kleidung ansehen/vnd solten vnserer Hertzen gedancken offenbahren/ sonderlich was die hochbekümmerte Mutter/betrübte Brüder/nahe Blutsverwandten/gute Freunde/ vnd gehorsame trewe Vnderthanen anlanget / wie können wir anders als mit dem Propheten David bekennen vnd sagen/Psal. 6. v. 7. Wir sind müde von Seufftzen/wir schwemmen vnsere Bette die gantze Nacht/ vnnd netzen mit vnsern Threnen vnser Lager. Vnsere Gestalt sind verfallen / für trawren/vnd sind alt worden. Wir möchten auch wol vnsern Benachbawrten auß den Klagliedern Jerem. 1. v. 12. zu redē: Euch sagen wir allen / die Ihr für vber gehet/ schawet doch vnd sehet/ob irgent ein Schmertz sey wie vnser Schmertz/der vns troffen hat/ denn der HERR hat vns voll Jammers gemacht/ am Tage seines grimmigen Zorne.

Psal. 6. v. 7. 8.

Jerem. 1. v. 12.

2 Supra & prope nos

Kehren wir vns denn fürs ander/ein wenig in die Höhe vber vnnd nahe bey vns/schawen alda an Alte vnd Junge/ Adeliche vnd Gottselige Mannes vnd Weibes Personen/ lieber GOTT/ was sehen wir doch an solchen anders denn schwartze vnd weisse Trawerkleider? ja was sehen wir anders denn eytel weinende Augen / vnd hoch bekümmerte verdeckte Hertzen? Also daß wir mit dem König David auß dem 38. v. 18. Psalmen sprechen könē: Wir seind zu Leiden gemacht/ vnd vnser Schmertz ist immer vor vns.

3. Circa nos.

Zum dritten kehren wir vns mit vnsern Augen vmb vns/ wir durchsehen diese gantze Kirche/ Gott erbarm es/ welch einen schmertzlichen Anblick werden wir an allen Enden vnd

Orten.

Orten gewahr. Es thut vns alles in einem Kohlschwartzen Trawertuch/ darein es sich verhüllet vnnd bekleidet/ gleichsam mit Wehmut vnd Trawrigkeit anblicken vnd anweinen. Daß wir wol mit Jeremia seufftzen können: Ach vnser Hertz ist betrübt/ vnsere Augen seind finster worden/ das Gesicht vergehet vns/ es ist alles schwartz für den Augen / für grossem Jammer vnd Leidt. Thren. 5. v. 17.

Kehren wir vns denn Endtlichen vnter vns auff den alhier niedergesatzten Sarck/ schawen jhn an/ wie derselbe Schwartz vnd Weiß vberzogen/ bedecket vnd bekleidet/ Ach liebster Gott/ da ligt der Edle/ Gestrenge/ vnd Ernveste/ Anthonius von Krosicken Seliger/ Weyland zu hohen Arxleben/ vnd Rahtmansdorff gebietender Erb Juncker: Da ligt der/ Welcher seiner Mutter der Hochbetrübten Witwe Hoffnung/ Stecke vnnd Stabe/ ja ein Trost jhres Alters sein solte: Die wol mit warheit auß den Klagliedern Jeremiæ 2. v. 11. sagen kan: Jch habe mir schier meine Augen außgeweinet/ daß mir mein Leib davon wehe thut. Da ligt der/ welcher seiner betrübten Brüder vnd Freundschafft Ehr vnd Frewde war/ die wol mit David 2. Sam. 1. v. 26. exclamiren vnd sagen möchten: Ach es ist vns leid vmb dich/ O lieber Bruder/ wir haben grosse Frewde vnd Wonne an dir gehabt/ deine Lieb war vns lieber als Frawen Liebe. 4. Infra 103. Thren. 2. v. 11. 2. Sam. 1. v. 26.

Ja da ligt der/ welcher seiner Vnderthanen Trost war/ bey welchem sie wider vnrecht geschützet/ vnd jhre friedliche Nahrung haben köndten. Wie wolte nun nicht einer den andern auß dem Propheten Jeremia 6. v. 26. also anreden: O jhr Söhne vnd Töchter meines Volcks/ ziehet Säcke an/ vnd leget euch in die Aschen/ traget leyd/ wie vmb einen einigen Sohn/ vnd wie die so hoch betrübet seyn/ denn der Verderber kömpt vber vns plötzlich. Jerem. 6. v. 26.

Was wollen wir aber/ meine liebe Christen/ darauß ma-

chen? Besser können wir nichts thun / als daß wir dem getrewen frommen Gott / in dessen Hand vnsere Sortes. Vnd der einem jeden sein Ziel gesetzet / still halten / vnd vnser Leid messigen / denn der Trawrigkeit nachhengen dienet zu nicht anders / als daß jhm einer selbsten desto ehe vnd mehr ab vnd dauon hülfft. Trawrigkeit tödtet viel Leute / vnd dienet doch nirgents zu / sagt der weise Lehrer Syrach 30. c. v. 25.

prov. 16. v. 33. psal. 39. v. 6. Syr. 30. v. 25.

Dieweil es aber / liebe Christen / wol bey dem was der erstgenante Lehrer Syrach am 44. v. 13. saget / biß an der Welt Ende bleiben wird / da er spricht: Der Heiligen vnnd frommen Leut Lob wird nicht vntergehen / sie sind im Friede begraben / aber jhr Name lebet Ewiglich / die Leut reden von jhrer Weißheit / vnd die Gemeine verkündiget jhr Lob. So geschichts billich / daß wir bey dieser vnsers seligen Junckern Leichbestallung vnsern Schmertzen / den vns die Hand des HERRN gemacht / etlicher massen verbeissen / vnd nunmehr etwas zu vnserer auß GOttes Wort erquickung vnd auffrichtung / vnnd dieses in GOtt ruhenden Junckerns seliger Lob gehörig vorbringen / vnd hiermit jhm seinen letzten Dienst leisten.

Syr. 44. v. 13. 14. 15.

Ich wolte aber meines theils von Hertzen gern / lieber andere vnd höhere begabte Leute hiervon anhören / als daß ich in dieser Adelichen Zusammenkunfft vnd ansehlicher Gemein / vnnd in so grosser Betrübniß mit ewer Lieb hervon reden solte. Dieweil aber dieser fromme vnnd selige Juncker zu meiner wenig Person ein sonderliche Affection vnd gut vertrawen getragen / auch mich Vnwürdigen zu seinem Pfarrer vnd Seelsorger begeret / deßwegen mir denn diese Leich vnnd Trostpredigt zu verrichten sonderlichen committiret vnd auffgetragen worden. Als hat mir nicht anders gebühren wollen / als demselben also nachzusetzen / dem Frommen vnnd Seligen Junckern hiermit seine letzte Ehre zu

re zu beweisen/ vnd der Hochbetrübten Adelichen Mutter vnd bekümmerten Brüder willen / nach dem vermögen das GOTT darreicht zuerfüllen / vnnd des Königs Salomonis abgelesene Wort/ so in seinem Buch der Weißheit am 3. Capitel v. 1. 2. als von mir begehret worden / vermittelst Göttlicher Hülffe zuerkleren fürgenommen: Darinnen der weise König Salomon andeutet / wie daß der Gerechten Seelen / die entweder vmbgebracht / oder sonsten ihr Leben enden/ in GOTTES Hand seyn / vnnd es solle sie nicht eine Quaal des ewigen Todes anrühren. Denn der Allmechtige GOTT bewahre der Gottseligen frommen Seelen auch mitten im Todt / daß sie nicht vntergehen. Derohalben wann die Seelen der Gerechten von dem Menschlichen Leib auffgelöset werden / so verschwinden sie nicht in der Lufft / auch werden sie nicht gequelet / sondern erwarten in Frewden der Seligen Aufferstehung ihrer Leiber. Vnd wann die Gerechten vnd Gottseligen sterben/ meinen die Gottlosen / es seye gantz vnd gar mit ihnen auß/ vnd sie haben sich nach diesem Leben weder der Seligkeit/ noch einiges Trostes zuerfrewen / sondern sie sein zum ewigen Vntergang gerahten vnd kommen. Vnd da sie noch nach diesem Leben ein anders vberig zu seyn vngefehr vermeinen/ so halten sie / dasselbige werde den Gerechten vnd Frommen / ja so ein mühseliger Zustandt im andern Leben seyn / als es in diesem Jammerthal gewesen ist: Daher die Gottlosen ihnen das Sprichwort erdichtet: Wer hie im Karren zeucht / der müsse dort im Wagen ziehen. Welches zwar von den Gottlosen war ist/ aber von den Gottseligen ist es falsch vnd vnrecht: Denn der Frommen Seelen ruhen im höchsten Frieden / biß sie den verklerten Leibern vereiniget / der vollkommener vnnd ewiger Friede genieſſen.

Summa Textus.

Die-

prov. 23. v. 17. 18.

Dieweil aber/ liebe Christen/ der Weise Mann Salomon in Prov. am 23. v. 17. 18. vns ernstlichen vermahnet/ daß vnsere Hertzen den Gottlosen nicht sollen folgen/ sondern täglich in der Furcht des HERRN stehen/ denn es wird vns hernach gut seyn/ vnd vnser warten wird nicht fehlen:

psal. 1. v. 1.

Darumb so last vns nicht wandeln im Raht der Gottlosen/ noch treten auff den Weg der Sünder/ noch sitzen da die Spötter sitzen/ sondern last vns wandeln den Weg der Gerechtē/ auff daß vnsere Seelen/ nach diesem elenden Leben/ in Gottes Hand/ ohne Qual/ im Friedē mögen gefunden werdē.

Propositio

Derowegen wollen wir den vorlesenen Text/ in Gottes furcht mit einander betrachtigen/ vnd darauß diese drey nachfolgende Stück/ welche vns zur Lehr nützlichen/ zum Trost dienstlichen/ vnd zu vnser aller Seelen Heyl vnd Seligkeit ersprißlichen vnd heylsam seyn/ anhören:

1. Erstlichen/ Wie daß die Seelen der Menschen/ auch nach dem Abschied vom Leibe/ vntödlichen vnd vnsterblichen seyen.

2. Zum Andern/ wohin vnd an welchen Ort/ vnd zu welcher Zeit die Seelen an jhren Ort kommen.

3. Zum Dritten/ Was der Seelen Thun vnd Wesen sey biß an Jüngsten Tage.

4. Endtlichen wollen wir auch etwas reden von dieses in Gott ruhenden Junckern Aderlicher Vhralten Ankunfft/ Christlichem Leben/ vnd seligem Abschied.

Der Allmechtige GOtt wolle hierzu die Gnade seines H. Geistes vmb Jesu Christi willen verleyhen/ Amen.

I. Von der Vnsterbligkeit der Seelen.

Analysis Textus primæ partis.

ANfenglichen/ liebe Christen/ sagt der Weise Mann Salomon in fürgelesenem Text also: Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand: Alhie müssen

Ewer Lieb erstlich lernen/ was das für Gerechte sind. Nicht sind sie Gerecht durch ihren eusserlichen vnstrefflichen Wandel/ wie vor zeiten bey den Heyden Aristides, Socrates, vnd andere Erbare Leute/ die sich aller Tugent vnd Redligkeit/ Zucht vnd Erbarkeit beflissen/ vnd darumb für fromme Gerechte Leute gerühmet würden. Nicht sind sie Gerecht durch ihre eigene Verdienst vnd gute Werck/ oder durch ein nichtigen öden schein der Frömmigkeit/ oder durch selbertichte Gottesdienst/ wie der Phariseer Luc. 18. vnd das gantze Heuchelheer vnter den Papisten vñ falschgenanten Christen/ die GOtt dürffen zu Recht fordern/ vnnd mit ihrem Gott rechten/ als ein Volck daß die Gerechtigkeit schon gethan/ vnd vnsern HERRN Gott den Himmel abverdienet hat. Nicht sind sie Gerecht durch die wesentliche Gerechtigkeit/ welche Gott selber ist/ denn die ist ein verzehrend Fewer/ der sich arme Sünder wenig zu trösten haben. Nicht sind sie Gerecht durch vollkommenen gehorsam dem Gesetz geleistet/ denn er ist bey keinem Menschen zu finden. Wenn Gott mit vns solt ins Gericht gehen/ vnd vns nach der Scherpffe des Rechten mitfahren/ würden wir mechtig vbel bestehen/ sintemal für ihm kein Lebendiger Gerecht ist. Vnd ist kein reiner zu finden vnter denen/ da keiner rein ist. Vnd Fleischlich gesinnet seyn/ wie wirs leider von Natur alle sind/ ist eine Feindschafft wider Gott/ sintemal es dem Gesetz nicht vnterthan ist/ ja es vermag es auch nicht. Sondern sie sind Gerecht/ Justicia aliena, oder Justicia fidei Evangelica, das ist/ durch eine frembde Gerechtigkeit/ oder durch die Evangelische Gerechtigkeit/ die Gott ohne verdienst/ auß lauter gnaden vmb Christi willen den Gläubigen zurechnet/ in dem er ihnen auff Christi bezahlung vnd gnugthuung ihre Vbertretung vergiebet/ decket ihre Sünden zu/ rechnet ihnen ihre Missethat nicht zu/ wie Paulus vnd David von der wunder-

Iusti dicuntur.
ἄρσις.
Non Iusticia Ethnica.
Iust. hypocr.
Luc 18. v. 11.
Esa. 58. v. 2.
Iust. Osiand.
Iusticia Legis perfecta.
psal. 130. v. 3. 143. v. 2.
Job 14. v. 4.
Rom 8. v. 7.
θέσις.
Iusticia Evangelij vera.
phil. 3. v 9
psal 32. v. 1. 2.

Esa 53. v. 11 Servus iustus est Jesus Christus Essentialiter.

1. Secundū Divinam naturam. Jo 1. v 14. Col. 2. v 3.

2. Secundū Humanā naturam.

3. Secundū vitam Legis perfectā Impletione, Obedientia, & Satisfactione poenæ. Esa 53. v 9 Jo 8 v. 46 1. Pe. 2. v. 23 Ps. 40 v. 9 Phil 3. v 9 Eph. 2 v. 6 Psal. 8 v 6 Ps. 45. v 8

Agnitione sui. Ro. 1. v. 16.

Iusti sunt imputatione.

liche Gerechtigkeit der Christen reden. Der Prophet Esaias nennet den Mann / der auß Gottlosen kan Gerechte Leute machen / vnd spricht an Gottes statt / durch sein Erkentnis wird er / mein Knecht der Gerechte / viel gerecht machen. Wer dieser gerechte Knecht Gottes sey / wisset jhr. Es ist nemlich vnser lieber HERR vnd Heyland Jesus Christus. Der ist Gerecht vnd Heylig Essentialiter, nach seiner Göttlichen Natur / weil er die wesentliche Gerechtigkeit selbst ist. Als der Eingeborne Sohn vom Vater / in dem alle Schätze der Weißheit vnd Erkentnis Gottes verborgen liegen.

Er ist auch Gerecht nach seiner Menschlichen Natur / vom H. Geist empfangen / vnd auß dem geheiligten Fleisch Mariæ ohn zuthun eines Mannes geborn.

So ist er auch der gerechte Knecht Gottes / in dessen Mund nie kein Betrug ist erfunden worden / auch von Niemand einiger Sünde kan gezihen werden / als welcher in allen stücken dem Gesetz Gottes / durch vollkommene Erfüllung / Gehorsam vnnd Gnugthuung der Straff / gemäß gelebt / vnd den willen seines Vaters durchauß vnverbrüchlich erfüllet / darumb er auch nach verrichtung seines Ampts völlig die Belohnung der Gerechtigkeit / im Himmel von Gott seinem Himlischen Vater empfangen. Der macht viel Gerecht durch sein Erkentniß. Zu solchem Erkentnis aber bringt er vns durch das Liecht des H. Evangelij / welches eine Krafft Gottes ist selig zu machen / alle die dran gleuben. Darin leßt er vns predigen von seiner Person / Ampt / vnnd Wolthaten / wer Er von Ewigkeit gewesen / was Er für vns gethan vnd gelitten. Wer nun solche Predigt höret / vnd lernet darauß Christum erkennen / vnd tröstet sich durch wahren Glauben seines thewrē verdienstes / seines vollkommenē gehorsams / damit er vnsern vngehorsam gebüsset / vnnd seines bittern leydens vnd sterbens / vñ seiner frölichen Aufferstehung /

damit

damit er für vnsere Sünde bezahlet/ Gottes Zorn gestillet/ Teuffel/ Todt vnd Hell vberwunden/ vnnd vns Gerechtigkeit vnd Seligkeit erworben hat/ der ist Gerecht für GOtt/ vnd fühlet in seinem Hertzen die Edle Frucht der Gerechtigkeit. Das ist Fried vnd Frewd im heiligen Geist. Darumb sie auch Justificati Fide, das ist/ die durch den Glauben an Christum Gerecht worden sind/ genennet werden. Rom. 14. v. 17. Ro. 5. v. 1.

Solche Gerechte sind der Sünden halben eben so wol als die Gottlosen sterblich/ nach dem Außspruch vnd Vrthel Gottes: Du bist Erden vnd must wieder zu Erden werden. Iustus & Iniustus moritur. Ge. 3. v 19.

Ob nun wol der Leib Sterblich/ vnd verwesentlich/ zu Staub vnd Aschen wird/ so ist doch vnd bleibt die Seel nach dem Abschied vom Leib/ vntödlich/ vnsterblich/ vnd vnverwesentlich: Denn die Seel ist ein vnsichtbare geistliche Creatur/ vernünfftig vnd verstendig/ vnd ist der Edelste Theil am Menschen/ vnd ist nicht wie ein Athem/ Wind/ oder Rauch/ der auß dem Mund geblasen wird/ vnd in der Lufft vergehet/ sondern sie ist von Gott in den Menschen geblasen/ daher sie auch vnsterblich ist. Vrsach ist diese/ denn Erstlich bezeuget solches Gottes Wort. Salomon in seinem Prediger am 12. v. 7. sagen: Der Staub/ das ist der Leib/ der auß Staub vnd Erden gemacht ist muß wider zur Erden werden/ wie er gewesen ist vnd der Geist wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat. Wie solches auch der HErr Christus bezeuget Matt 10 v. 28. da er saget: Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten/ vnd die Seelen nicht tödten mögen. Matth. 22. v. 32. treibet Er die Saduceer/ die wieder die Aufferstehung der Todten disputirten/ mit diesem Argument oder Schlußrede ein: Gott ist ein Gott Abrahams/ Isaacs vnd Jacobs. Er ist aber nicht ein Gott der Todten/ sondern der Lebendigen. Derhalben so müssen ja Abraham/ Isaac vnd Jacob noch leben. Sie leben aber nicht nach dem Leib/ der ist warhafftig

Animæ autem ipsorum post mortem immortales sunt. Probatur.

I. Testimoniis S. Scripturæ. Eccl. 12. v. 7.

Matt. 10. v 28.

Matt. 22. v 32.

gestorben/ vnd lengst im Grab verfaulet/ darumb so leben sie nach der Seelen/ vnd folgender weiß so muß ja die Seel vnsterblich seyn/ vnnd einmal die zeit kommen/ da auch der Leib wieder aufferstehen vnd also Leib vnnd Seel wieder zu hauff kommen wird.

2. Martyrio Piorum.

Sonderlichen aber daß die Seel vnsterblich sey/ bezeuget solches das Blut vnd der Todt der H. Martyrer/ denn die haben sich darumb diß Lebens nicht geachtet/ vnd jhren Leib auffgeopffert/ dieweil jhre Seelen eines bessern bey GOtt versichert gewesen: wie geschrieben stehet Heb. 11. v. 37. Sie seind gesteiniget/ zerhacket/ zerstochen/ durchs Schwert getödtet. Sie sind vmbher gegangen in Beltzen vnd Ziegenfällen/ mit mangel/ mit Trübsal/ mit vngemach: Vnd haben keine Erlösung erlanget/ darumb daß Gott etwas bessers für sie versehen hat. Vnd solches auch die Exempel S. Stephani Actor. 7. v. 59. vnd S. Pauli 2. Tim. 4. v. 6. bezeugen.

Heb. 11. v. 37.

Actor. 7. v. 59.

2. Tim. 4. v. 6.

3. Conscientia Impiorum.

Zum 3. daß die Seel vnsterblich/ bezeuget solches das Gewissen eines jeden Menschen/ welches auch die Gottlosen nicht leugnen können/ denn ob sie schon in jhrem Leben nicht gern daran gedencken/ dennoch sagts jhnen viel vnd offt jhr eigen Gewissen: Ja wann sie sterben sollen/ da wird manchem so angst vnd bang/ daß er nicht zu bleiben weiß: Vrsach/ die Seel verstehet vnd sihet alsdann daß sie sampt dem Leibe nicht sterben kan/ sondern muß an einen andern Ort/ da sie an Ketten der Finsterniß gebunden/ in Pein vnd Qual auffgehalten wird/ biß auff den grossen Tag des Jüngsten Gerichts.

Vsus 1. partis. ἐλεγκτικὸς. Confutantur qui Animæ im-

Diß liebe Christen wird nicht vergebens also erzehlet vnd fürgehalten/ sondern es dienet vns zur wiederlegung der Jenigen die von der Vnsterbligkeit der Seelen nicht recht vrtheilen. Was seind das für Leut? Es sind Gottlose Leut/ wie auß dem fürgelesenen Text zu sehen/ die fürgegeben/ die

Seele were sterblich/vnd würde in dem Todt jhre Substantz/ Wesen/ vnd Leben gantz getilget vnd auffgehaben. Also haben gelehret Epicurus vñ Democritus beyde Philosophi, so zu den zeiten Alexandri Magni lebeten. In diesem Wohn seind die Saduceer zur zeit Christi zu Jerusalem gewesen/ welche von Aufferstehung der Todten/ von Seelen der abgestorbenen/ von Engeln/ vnd Geistern gar nichts gehalten haben. Ein solcher Gesell war auch Pabst Paulus der dritte/ derselbige da er in Todes Nöhten gelegen/ hat er gesagt: Jetzt will ich nun zwey ding erfahren/ ob sie war seyn/ die ich nie gegleubt habe. 1. Ob auch ein Gott im Himmel sey. 2. Ob die Seele der Menschen vnsterblich sein werde. Ja was sage ich von denen zeiten/ Ich trage leyder die Beysorge/ wenn man vnter vns Christen ein Examen solte anstellen/ so würden jhrer gar viel vnter dem Hauffen gefunden werden/ denen der Teuffel einen gefehrlichen zweiffels Knotten in jhr Hertz der massen verstricket hat/ daß ob sie wol mit jhrem Munde sagen: Ich bekenne daß die Seel vnsterblich/ vnd gläube daß der Leib am Jüngsten Tage werde aufferstehen/ daß Hertz dennoch Nein darzu spricht/ vnnd sie diesen Artickel mit jhrem Gottlosen Epicurischem Leben verneinen vnd verleugnen/ wie Paulus Tit. 1. v. 16. vnd der König David Psal. 14. v. 1. klaget. Sie werdens aber mit Schmertzen erfahren.

mortalitatem negant. Sap. 3. v. 2

Matt. 22. v. 23. Actor. 23. v. 8.

Papa Paulus tertius

Tit. 1. v. 16. Psal. 14. v. 1.

Weil wir aber liebe Christen wissen/ daß die Seelen vnsterblichen/ so last vns in wahrer hertzlicher Busse zu Gott bekehren/ eine gute Ritterschafft vben/ Glauben vñ gut Gewissen biß an vnser End bewahren/ auff daß dermal eins/ wenn es Gottes gnediger wille sein wird/ die Seele ein selige Hinfahrt/ vnd am Jüngsten Tage eine frölliche Wiederkunfft habe/ da denn Leib vnd Seel wieder vereiniget/ wir die Kron der ewigen Seligkeit darvon bringen mögen.

2. Προτρεπτικὸς. Omnes Christiani ad pietatem exhortantur

2. Wohin / vnd an welchen Ort / vnd zu welcher zeit die verstorbene Seelen an ihren Ort kommen.

2. Pars: Vbi sunt Animæ post mortem.

WEil wir denn liebe Christen im vorgehenden theil gehört vnd gelernet, daß die Seelen / nachdem sie vom Leibe abscheiden / nicht sterben / oder zu nichten werden / sondern lebendig bleiben: So last vns nun fürs ander auch lernen / wo die Seelen der Verstorbenen alsdann hinkommen / vnd an welchem Ort sie seyen: wann sie vom Leib abscheiden / vnd zu welcher zeit solchs geschehe. Vnter den Heyden seind etliche gefunden worden / als Pythagoras vnd Aratus, welchen gefolget die Ketzer Manes, vnd Marcion, die haben zwar geglaubet / daß die Seelen vnsterblich sey / aber daneben haben sie fürgeben / die Seele der verschiedenen fahre in andere Leiber der Menschen vnd des Viehes. Der faulen Leute Seel käme in die Esel: der Tyrannen vnd Blutdürstigen Seel komme in die Löwen / Wölffe / vnd Beeren: Zänckischer vnd Haderhafftiger Leute Seel in ein Hund: Garstiger vnd vnsleuiger Seelen in eine Saw. Also haben sie fürgeben / die Seele des Homeri seye in den Hesiodum gefahren. Historia Ecclesiastica Trip. meldet / daß Julianus Apostata der 30. Keyser fürgeben / die Seel Alexandri Magni des Griechischen Keysers were in seinen verfluchten Cörper gefahren / vnnd habe die selbige getragen / daß sie nach seinem Abschiede in einen Armen Mann gefahren würde. Das mag Blindheit seyn.

ἄρσις. Locus ille non est r. Phythagoricorum Metempsycosis. Referente Epiphanio lib. 1. Tom. 1. hæres. 1. item lib. 1 Tom. 3. here. 42. Lib. 6. cap. 46.

2. Poetarum Campus Elysius.

Andere / als die Poeten / haben disputiret vom Campo Elysio, welches (wie sie gemeinet) vnter der Erden ein besonder Ort / eine lustige schöne Awe oder grüne Wyten sein sol / an welchem Ort allerley Lust vnd Frewde sein würde / die ein Mensch nur außdencken kan / dahin haben sie gelehret / kommen die Seelen der Gerechten vnd Frommen.

Im Pabstthumb hat man erdichtet fünff vnterschiedliche Orter an welche die Seelen der Verstorbenē fahren: Als Erstlichen die Hell/darinnen die Gottlosen vnd Verdampten geplaget vnd gemartert werden. 2. Der Ort da die vngetaufften Kinder behalten werden / von denen sie fürgeben/ ob sie gleich nicht empfinden die Quaal des Fegfewers / so müssen sie doch der anschawung Gottes vnd Gemeinschafft der Seligen beraubet seyn. 3. Dichten sie das Fegfewer/darinnen die Leut jhre vbrige Sünden büssen vnd bezahlen müssen/ oder man muß jhnen mit Vigilien, Seelmessen/ Seelbädern/vñ dergleichen rettung mehr darauß helffen. 4. Nennē sie den Ort darinnen die Altväter gestecket seyn / biß auff die Zukunfft Christi. Vnd dañ 5. setzen sie erst den Himel/das ist die Wohnung Gottes/ seiner H. Engel vnd Außerwehlten.

3. Papistarum figmentum.

1. Locus Damnatorū.

2. Limbus Infantū.

3. Ignis purgatorijs.

4. Limbus Patrum.

5. Locus Beatorum

Andere geben für/die Seelen gehen jrre vnd erschrecken die Leut. Nein/ meine liebe Christen/ dirse alle miteinander jrren/ vnd wissen die Schrifft nicht/ noch die Krafft Gottes. Denn also redet darwieder der Christliche Kirchenlehrer Augustinus: Duæ sunt habitationes; una in Igne æterno, altera in Regno æterno, tertium locum penitus ignoramus, imò non esse in Scripturis sanctis reperimus. Der Bewohnungē seind zwo/ eine im ewigen Fewer/die andere im ewigē Reiche Gottes/vom 3. Orte wissen wir nichts/ ja wir finden nichs davon in der H. Schrifft. Derohalben so wird der Ort dahin der Gerechten/Frommen/ vnd Gleubigen Seelen/ nach dem sie vom Leib abgeschieden / kommen/ genennet Gottes Hand/wegen der Assecuration vnd versicherung des Schutzes. Dieweil vns an demselbigen Ort niemandts mehr schaden thun kan/ ja die gantze Welt/Sünde/ Tod/Teuffel/vñ Helle müssen vns daselbst zu frieden lassen.

4. Neque apparent & circumvagantur in terris. Matt. 22. v. 29. Augustin. lib. 5. cont. Pelag. βέας. Sed locus ille ubi animæ iustorū sunt. est. & vocatur.

1. Manus DEI. ἀνθρωποπάθεια.

Es hat zwar Gott nicht Leibliche Augen/Ohren/Arm vñ Hende/wie wir Menschen/es geliebt aber dem H. Geist also

zu reden / als hette er auch zwo starcker Hende vmb vnserer Schwachheit willen / daß wir bey solchen sichtbarlichen dingen / den vnsichtbaren GOtt / vnd seine trewe Väterliche Auffsicht vnd Fürsorge / hüt vnd wacht für seine liebe Kinder / vnd seine vnendliche / vnermeßliche Macht vnd Gewalt / vns etlicher massen imaginiren vnd einbilden mögen. Von Irrdischen / Weltlichen Potentaten sagt der Poet: An nescis longas Regibus esse manus? Weistu nicht / daß grosse Herren lange Arm haben / vnd weit reichen können? Da meynt er freylich auch nicht / daß sie so vngehewre Riesen weren / vnnd hetten Arme etliche Meilen lang / sondern er meinet / damit jhre gewalt / die sich eben weit erstrecket / daß man jhrem Zorn vnd Straffe vbel entlauffen kan: Also meinet der heilige Geist auch / wenn er von Gottes Henden redet / seine vnendliche Macht vnd Gewalt vber Himmel vnd Erden vnd alle Creaturen. An dieser Hand Gottes ist ein Finger stercker vnd mechtiger / als aller Menschen / ja auch aller Teuffel Weißheit / Kunst / List / Gewalt / wie die Egyptischen Zauberer / da sie vber den Leusen zu schanden werden / können nicht nachmachen / bekennen müssen / hie ist Gottes Finger / hie will vns / vnd vnserm Meister die Kunst zu erinnern. Vnd weil es Pharao nicht glauben will / so muß ers im Roten Meer mit seinem schaden erfahren / daß darnach Moses vnd sein Volck frölich singen können: HERR / deine rechte Hand thut grosse wunder / deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen. Darumb sie auch das Buch der Weißheit Cap. 10. v. 20. vnnd David Psalm 118. v. 16. eine sieghafftige Hand nennet. Vnd Psalm 89. v. 14. spricht er auch / du hast ein gewaltigen Arm / starck ist deine Hand / hoch ist deine Rechte. Es ist vnmüglich deiner Hand zuentfliehen / sagt Salomon Sap. 16. v 15. vnd David redet auch auff solchen Schlag Psal. 139. v. 7. vnd was solcher

Ovidius.

Manus Dei quid sit.

Exod. 8. v. 19.

Manus potens & fortis. Exod. 15. v. 6.

Manus Victrix. Sap. 10. v. 20. psal 118. v. 16 ps. 89 v. 14 Sap. 16. v 15 ps. 139 v. 7

Lobsprüche der Allmechtigen Hand Gottes mehr sind. Vnd wenn auch gleich die Schrifft nicht halb so viel davon predigte/ so lobt doch das Werck den Meister. Frage das Viehe/ sagt Job Cap. 12. v. 7. daß wird dichs lehren/ vnd die Vogel vnter dem Himmel die werden dirs sagen/ oder rede mit der Erden/ die wird dichs lehren/ vnd die Fische im Meer/ werden dirs erzehlen: Wer weiß solches alles nicht/ daß des HERREN Hand das gemacht hat?

Artificem commendat opus. Job 12. v. 7.

v. 8.

Wie Er aber alles gemacht hat/ also regieret er weißlich/ vnd erhelt gewaltig/ was er gemacht hat. In seiner Hand ist die Seel alles des/ daß da lebet/ vnd der Geist alles Fleisches eines jeglichen. Vnser zeit stehet in seinen Händen/ die Zahl vnserer Monden stehet bey jhm.

Omnia regens & conservans. Job 12. v. 9. Ps. 31 v. 16. Job. 14. v. 5.

Vnd obwol diese Allmechtige Hand Gottes schwer vnd schrecklich ist/ wieder die Gottlosen. Es ist schrecklich in die Hand des Lebendigen Gottes zu fallen: Wie solches Job 19. v. 21. David Psal. 32. v. 4. vnd 38. v. 3. vnd Hißkias Esa. 38. v. 13. wol gefühlet vnd empfunden haben. So ist sie doch den Gottsfürchtigen wiederumb vberauß tröstlich/ dann es ist eine trewe milde Vaters Hand/ wenn du jhnen gibst/ so samlen sie/ wenn du deine Hand auffthust/ so werden sie mit gut gesettiget/ sagt David Psal. 104. v. 28. diese Freundliche Vaterhand führet vns wie die Jugend/ wie eine Mutter jhr liebes Kind leitet vnnd führet. Er führet vns auff rechter Strassen vmb seines Namens willen. Eines Gottsfürchtigen Mannes gang wird vom HERREN gefördert/ vnd hat lust an seinem Wege. Fellet er gleich/ so wird er doch nicht weggeworffen/ denn der HERR erhelt jhn bey der Hand. Sion/ das ist die Christliche Kirche/ vnnd alle jhre wahre Gliedmassen sind in diese Hand gezeichnet/ darumb kan der HERR jhr nicht vergessen. Mit dem Schatten seiner Hand decket er sie. Sind sie in Noth vnd Gefahr/ so

Gravis erga impios Heb. 10. v. 31. Job 19. v. 21. Ps. 32 v. 4. 38. v. 3. Es. 38. v. 13

Dives, Larga erga Pios. psal. 104. v. 28.

Ductrix. ps. 48. v. 15 Ps. 23. v. 3.

Servatrix. psal. 37. 23. 24. Esa. 49. v. 16. v. 2.

Liberatrix.

psal.91.v.15 Mitis in castigando

kan er sie mit seiner mechtigen Hand erretten/ herauß reissen vnd zu Ehren machen. Vnd wenn dieser frommer Vater auch gleich vnterweilens das Rütchen ergreiffet/ vnd seine Kinderchen steupet/ weiß er doch darin gute Maß zu halten/ der HERR züchtiget mich wol/ aber dem Tode vbergibt er mich nicht sagt David.

psal. 118. v.18.

Manus tenax eorũ quæ cara habet Joh.10. v.29.

Auß welchem allem nun leicht zu erachten / wenn dieser starcke Gott etwas in seine Hand vnd verwahrung krigt/daß jhm lieb ist / daß er freylich solches wol werde fest halten/vnd wieder allen anlauff der Feinde behüten vnnd vertheidigen können/ es wird freylich da heissen / wie Christus Joh. 10. v. 29. saget: Der Vater / der mir meine Gläubigen gegeben hat/ ist grösser denn alles/ vnd niemand kan sie auß Vaters Händen reissen. Sehet liebe Christen dahin vnd an den Ort/ nemlich in Gottes Hände kommen der Gerechten/frommen vnd gläubigen Seelen/ nach dem sie vom Leib abgeschieden.

2. Domus Christi. Joh 17. v.24.

Zum Andern/ so kommen der Gerechten vnd Gläubigen Seelen/wenn sie vom Leib abgeschieden zu dem HERRN Christo im Himmel. Denn also betet Christus selbsten Joh.17. v.24. Vater ich will/daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/die du mir gegeben hast/daß sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Fragstu dann wo vnser HERR Christus residire vnd seinen Königlichen Sitz habe? So antworte ich mit dem Evangelisten Matt.26. v. 64. vnd Luc. 21. v.27 zu Rechten der Majestet vnd Krafft Gottes des Himlischen Vaters. Daß derselbigen Hauß vnd Reich hat er eingenommen: Joh.14. v.23. In meines Vaters Hauß seind viel Wohnungen/ vnd ich gehe hin euch die Stete zubereiten: Vnd ob ich hingehe euch die Stete zubereiten / wil ich doch wider kömmen/ vnd euch zu mir nemen/ auff daß jhr seit wo ich bin.

Matt.26. v 64. Luc.21. v.27. Joh 14. v.23.

Ex funere fœnus. Ergo.

Stehen nun der jenigen sachen also/die im HErren Christo seliglich entschlaffen / wem will denn für Sterben grawen?

Wer

Wer wil seinen lieben Freunden solche Seligkeit nit gönnen? Wer will nicht gern mit Paulo abscheiden/ vnd bey Christo seyn? Mit Stephano sagen: HErr Jesu nim meinen Geist auff. Mit andern frommen Christen sagē: Ich bin ein Glied von deinem Leib/ des frewe ich mich von Hertzē/ von dir ich vngescheiden bleib/ im Todt vñ Todes schmertzen/ sterb ich gleich/ so sterb ich dir/ ein ewiges Leben hastu mir/ durch deinen Todt erworbē. Ach mein lieber Herr Christe/ Trahe me post te. Sic ipse orabas sic nos orare docebas. Mein lieber HErr Christe/ du selbst hast also gebetet/ hast vns auch also heissen beten/ darumb komme ich vnd bete auch also: Nim meinē Geist/ mein armes Selichen zu dir in deine Hand. Wie solts kommen/ das ein rechtgleubiger Christ nicht auch wie Bernhardus den zeitlichen Todt durch alle drey Gradus Comparationis solt führen vnd sagen könnē: 1. Mors Pijs Bona propter requiem: 2. Melior propter renovationē: 3. Optima propter æternæ vitæ securitatē. An der frommen Christen Tod ist dz Gut/ daß sie dadurch zu Ruhe kommen: noch Besser ist das/ daß sie dadurch gleichsam vmbgeschmeltzt vnd vernewert werden. Das aller Beste ist/ daß sie alsdann des ewigen Lebens gewiß sind/ dörffen nicht mehr sorgen/ daß jhnen Teuffel/ Welt/ oder Fleisch solchen Schatz stehlen werde.

phil. 1. v. 23. Actor. 7. v. 59. Cant. germ.

Bernhardus

Mors Bona. Melior. Optima.

1.

2.

3.

3. Wird auch der Ort/ da der Gerechten Seelen hinkommen in der Schrifft genennet: das Bündlein der Lebendigen. Anzuzeigen daß GOtt die Seelen der Gerechten nicht hinwerffe/ vmbfahren oder verderben lasse/ sondern auffhebe/ bewahre/ vnd als ein köstliches Kleinoth einbinde. Wie David saget: Ante Deū preciosa solet mors esse piorū. Der Heiligē vñ Frommen Tod/ ist werth vor vnserm HErrn Gott.

3. Fasciculus viventiū. 1. Sam. 25 v. 29 ps 72 v 16 116. v. 15.

4. Wird auch solcher Ort genennet das Land der Lebendigen/ denn da ist das rechte Leben/ hie heist es/ Media vita &c. Mitten wir im Leben sind/ mit dem Todt vmbfangen/

4. Terra viventium.

Psal.27.v.13. 116.v.9.

David sagt Psal.27.v.13. Ich glaube / daß ich sehen werde daß Gut deß HERRN im Lande der Lebendigen / vnd im 116.v.9. Psalmen sagt Er: Ich will wandeln für dem HERRN / im Lande der Lebendigen.

5. Sinus Abrahæ. Gen 15. v.4.

5. Wird auch dieser Ort genennet die Schoß Abrahæ / denn dem Abraham ist die Verheissung geschehen / daß in seinem Samen sollen gesegnet werden alle Völcker der Erden. An diesen verheissenen Samen des Weibes hat Abraham gegleubet. Darumb heist er ein Vater der Gläubigen / vnd alle die folgents in solchem Glauben an Christum gestorben sind / von denen sagt die Schrifft / sie seyen in die Schoß Abrahæ kommen / das ist der Verheissung Abrahæ geschehen theilhafftig worden / vnd zu Christo kommen: Vnd ist eben gar ein liebliche weiß zu reden. Wann die Schrifft saget: Die Verstorbenen seyen kommen in die Schoß Abrahæ. Dann gleich wie eine Mutter ihr Kind auff den Schoß nimpt / vnd sich mit ihm erfrewet / also will vns Christus auff den Schoß nemen / alle Threnen von vnsern Augen abwischen / vns alles Elendes / so wir hie in Angst vnd Noht gelitten / mit ewiger Frewde ergetzen. Denn sagt der H. Gregorius: Charitas divina nos illuminabit: Sol Justitiæ nos clarificabit: Lux vera nos illustrabit: Die Göttliche Klarheit wird vns verklaren: Die Sonne der Gerechtigkeit wird durch vns scheinen: Das warhafftige Liecht des Ewigen Lebens wird vns erleuchten.

Impiorum Animæ sunt apud Diabolum in Inferno. Psal. 49. v.20. v.15.

Gleich wie aber der Gläubigen vnd Gerechten Seelen in die Hand Gottes / vnd zu Christo in den Himmel kommen / also kommen der Vngläubigen vnd Gottlosen Seelen in die Hellen. Denn also lesen wir Psal. 49. v.20. Sie fahren ihren Vätern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr / v.15. sie liegen in der Helle wie die Schafe / der Todt naget sie / ihr trotzen hat ein Ende / vnd in der Hellen müssen sie

bleiben.

bleiben. Psal. 55. v. 16. Der Todt vbereylet sie / vnd müssen lebendig hinunter fahren in die Helle. Im 4. Buch Mosis am 16. v. 32. sagt die Schrifft von Chore / Dathan vnd Abyron: Sie fuhren lebendig hinunter in die Hell mit allem dem / daß sie hatten / vnd kamen vmb auß der Gemein des HERRN. Daher recht gesagt wird: Qui pietate carent, subitò mittuntur ad Orcum. Die Gottesfurcht vnd Besserung sparen. Geschwind hinab zum Teuffel fahren.

Psal. 55. v. 16. Num. 16. v. 32.

Ioh. Maior psal. 9.

Wann aber solches geschehe / daß die Seelen der Gerechten in die Hand Gottes zu Christo kommen / vnnd die Seelen der Gottlosen in die Hellen verstossen werden / lehret vns Gottes Wort auch deutlich vnd klerlich / Nemlich / von stund an so bald nur die Seel auß dem Leib fehret. Wie dann der Reiche Mann Luc. 16. v. 23. als bald nach seinem Todt in die Helle begraben worden / vnd von Lazaro bezeuget das Evangelium / so bald er nur gestorben / sey seine Seel von stund an getragen worden in die Schoß Abrahæ. Also sagt auch gantz tröstlichen der HERR Christus zum Schecher am Creutze Matth. 23. v. 43. Warlich du wirst Heut mit mir im Paradieß seyn. Vnd Joh. 5. v. 24. sagt er: Wer mein Wort höret / vnd gleubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kömmet nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Zum herrlichsten bezeuget solches Joh. in seiner Offenbarung am 14. v. 13. Selig sind die Todten / die in dem HErren sterben / ἀπάρτι, à modò. Von nun an. In dem Nun vnd Augenblick / wann sich die Seel gescheiden / ehe der Leib zur Erden kömpt / so ist die Seel schon in der Hand Gottes / in der Schoß Abrahæ / Im Land vnd Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN.

Quando eo perveniant. ἀπάρτι. a modo.

Luc. 16. v. 23. v. 22.

Matt. 23. v. 43. Johan. 5. v. 24.

Apoc. 14. v. 13.

Vs. 2. Par. 1.

Lerne derowegen mein lieber frommer Christ in diesem betrübten zeitlichen Leben / wie du dich Christlich vnd wol

διδασκαλικὸς.

Qatuor demonstrantur modi, secundum quos in hac vita vivendum ut Anima more Iusti post hanc vitam in manu Dei inveniatur.

verhalten solt/damit deine Seele als eines Gerechten/ nach deinem Absterben/ auch in der Hand Gottes/ in Abrahams Schoß bey dem HERRN Christo/ im Bündlein vnnd Land der Lebendigen möge gefunden werden. Die lieben Alten haben vns viererley Mittel gezeuget/ dadurch wir solches erlangen können. Als

I.
Pie vivendo,

Erstlichen/ Piè vivendo. Daß man Gottselig lebe/ in steter wahrer Buß vnd Bekehrung zu Gott. Solche Busse vnd Bekehrung stehet zuforderst in Erkentniß vnserer Sünde vnd Mühseligkeit/ daß ein jeder im Grund vnd von Hertzen sich darfür halte/ er sey in Sünden empfangen/ geborn/ auffgewachsen/ könne ohne Sünde nicht leben/ wiederstrebe allezeit mit Gedancken/ Worten vnd Wercken/ dem heyligen vnd gerechten willen Gottes.

Secundū Decalogū.

Dieweil vns aber der wille Gottes/ vnd was er von vns fordert in den zehen Geboten fürgestellet/ vnnd auff das aller Vollkommenlichest vnter die Augen gestellet wird/ kan ein Mensche seine Sünde/ Mangel/ vnnd Gebrechen in denselbigen als in einem hellen vnnd klaren Spiegel sehen. Darumb ein Rechter Gottseliger Christ/ der Christlich leben vnnd Selig sterben will/ solle dieselbige täglich für sich nehmen/ ein Gebot nach dem andern wol betrachten/ vnnd fleissig erwegen/ vnd wo er fehl vnd Mangel befindet/ wie er denn leider mehr als zu viel darinnen finden wird/ dieselbige verbessern/ GOtt vmb verzeyhung bitten/ vnnd vermittelst Göttlicher Gnaden sich fortan dafür behüten. Denn

Ratio a simili Debitoris.

gleich wie es einem Leiblichen Schuldner viel leichter vnd ringer ist/ wenn er offt mit seinem Gläubiger abrechnet/ vnnd grosse Schülden nicht mit Zinsen vnnd Vnkosten wachsen lest. Also ist es auch Christen Leuten viel leichter vnd ringer/ wann sie offtmahlen mit GOTT abrechnen/ sich mit jhm versühnen/ als wenn sie die Sünden

Schuld so sehr wachsen lassen/daß sie zu letzt in jhrem Todt-Beth nimmer können darauß kommen / vnnd darüber entlauffen müssen/ das ist/ von Gott flüchtig werden / vnd verzweiffeln müssen/ wie Cain/ Saul/ Judæ vnd Achiptophel begegnet.

2. Das ander Mittel dadurch ein Christ seine Seel zur Ruhe vnd Frieden in Gottes Hand bringen kan / wird gezeuget/ Rectè credendo, durch einen rechten waren Glaubē. Damit aber alle Völcker in der gantzen Welt wissen mögen/ was man glauben solle/ so seind von den H. Aposteln gestellet worden zwölff Artickel des Glaubens / darinnen alles begriffen/ was man von GOtt der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit/ Gott Vater / Gott Sohn / vnd Gott H. Geist gläuben sol. Als wie Gott der Vater durch seine Allmechtige Hand Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen/ einem jeden Leib vñ Seel gegeben habe/ vñ noch täglich erhalte/ wie auch sein Sohn Jesus Christus zumal vnd zugleich in einer Person vnzertrennet vnd vnvermenget/ wahrer Gott vnnd Mensch/ sey vmb vnser Sünden willē dahin gegeben/ vñ vmb vnser Gerechtigkeit willen wider von den Todten erstanden.

Wie auch der H. Geist / als die dritte Person vns heilige/ zu Gliedern der Christlichen Kirchen mache / vñ eigne vns zu die durch Christum erworbene Güter / vergebung der Sünden/ aufferstehung des Leibes/ vnd das ewige Leben.

Zum Dritten/ weil aber der Glaub das einige Mittel ist/ dämit wir allerley Anfechtung/ die Angst des Todes vnd den Todt selbsten vberwinden/ so versuchet sich der Sathan auff allerley weise/ die Feste Burgk des Glaubens zu stürmen vnd vmb zustossen/ oder auff das wenigst Schwach vnd vnbestendig zu machen/ denn wie Petrus 1. Ep. 5. v. 8. saget/ So gehet er herumb wie ein brüllender Lewe / vnd suchet wen er verschlingen möge. Darumb wird vns ferner gezeiget/ wie ein

frommer

2. Recte credendo.

Secundū Symbolum Fidei

Opus Creationis.

Redemptionis.

3. Devote orandō.

1. Pet. 5. v. 8.

Secundũ Orationẽ Dominicam. Matth. 6. v. 9. Luc. 11. v. 2

frommer Christ seine Seele zur Ruhe vnnd Frieden in die Hand Gottes bringen möge / Nemlichen Devotè orando, mit ernstlichen inbrünstigem Gebet / wie vns der HERR Christus solches gelehret vnd zu beten befohlen hat. Matth. 6. v. 9. vnd Luc. 11. v. 2. Dein Reich komme / Erlöse vom Vbel / Beschere vns allen ein seliges Ende / nim vnser Seel in deine Hände. Wie man denn schreibet von dem fürtrefflichen Kirchenlehrer Polycarpo, welcher des heiligen Evangelisten vnd Apostels Johannis Discipel gewesen / welchem der schnelle vnd sanffte Todt seines Præceptoris so wol gefallen / daß so offt er daran gedacht / so er Gott dem HERRN dafür gedancket / vnd gebeten haben / daß er jhm dermal eins die Todesqual gnediglich verkürtzen / vñ dergleichen seliges vernünfftiges Ende verleyhen wolle. Darumb mein lieber Christ / weil du kein Jahr / kein Monat / keinen Tag / keine Stunde / ja keinen Augenblick vor dem Todt sicher bist / Ach so lasse auch keine Zeit / keinen Tag / ja keine Stunde ohn Beten vnd Seufftzen fürüber gehen / sondern so offt die Vhr schlegt / Seufftze vnd Bete: Ach HERR Himlischer Vater / verleyhe mir auß Gnaden vmb deines lieben Sohns / meines Erlösers Jesu Christi willen / ein Selige Stundt / Christlich zu leben / Selig zu Sterben / vnd frölich am Jüngsten Tage wieder aufferstehen.

4. Benè patiendo & sperando. Actor. 14. v. 22.

Endlichen 4. solle deine Seele / mein frommer Christ / in Gottes Hand ewiglichen im Frieden ruhen / so erzeige dich auch in diesem Leben Christlich / Benè patiendo & sperando. Durch Christliche Gedult vnd wahre Hoffnung. Denn ohne diese zwey Stück werden wir bald müde / vnd liegen darnieder in Creutz vnd Leyden / dardurch wir in das Reich Gottes eingehen müssen. Darumb so muß die Gedult tragen / dulden / vnd zu gut halten / was jhr Gott aufferleget. Die Hoffnung aber wartet eines bessern / da das Leyden vnd

elende Leben auff Erden ein Ende nemen/ vnd nach dem zeitlichen Todt in Gottes Hand ein ewiges Leben/ Ruhe vnd Frieden folgen wird.

Damit wir aber nicht vergebens hoffen/ sondern der Schoß Abrahæ/ des Landes der Lebendigen/ vnd der Himlischen Wohnung in der Hand Gottes versichert vnd vergewissert sein mögen/ so hat vns der getrewe Gott auß sonderlicher Liebe vnsere Schwachheit damit auffzurichten/ Siegel vnd Brieffe darüber geben lassen. Die Brieffe sein Gottes Verheissungen/ welche im Ampt der Schlüssel/ das ist/ im Predigampt fürgetragen werden. Das Siegel ist die Einsetzung der H. Tauffe vnd des H. Abendmals/ die er zu sterckung vnsers Glaubens daran gehenckt hat.

Secundū verbum Dei & usum Sacramentorum.

Darumb wie sonst einer mit Sigel vnd Brieffe thut/ die er vber ein Gut/ Hauß vnd Hoff/ vnd vber ein Stück Landes hat/ die bewahret er auffs fleissigste/ zeugts offt herfür/ schawet zum Sigel/ vberliesets vnd tröstet sich derselbigen. Also auch ein Christ der auff sein Ende vnnd Absterben recht geschickt vnd bereit sein will/ der muß seine Geistliche Brieff vnd Siegel vber das Himlische Hauß vnd Lane der Lebendigen wol bewahren/ offt herfür ziehen/ Gottes Wort gern hören/ fleissig lernen/ behalten/ vnd das Leben nach demselben anstellen/ sich auch täglich erinnern des Bundes eines guten Gewissens mit Gott in der H. Tauff auffgerichtet/ sonderlich aber sol er sich gebrauchen des Hochwirdigen vnd heiligen Sacraments/ des wahren Leibs vnd Bluts Jesu Christi/ welches nicht allein das Siegel ist an dem Haußbrieff vber das Land der Lebendigen/ sondern auch das Paßwort/ dabey wir in der Stund des Todes können fortkommen/ vnd passieren in das ewige Leben. Dann zu gleicher weise/ wie vorzeiten in Egyptenland die Israeliter einen öffentlichen freyen Paß vberkamen in das Gelobte Land/ weil

Exod. 12. v. 1. 2. & seq.

sie das Paßwort/ das ist/ das Blut des geschlachten Osterlambs in der Thürpfosten vnd Schwellen hetten: Also werden auch alle die jenigen fridlich vnd sicherlich auß dem elenden/ sündtlichen Egypten in das Gelobte/ versprochene vnd verheissene Vaterland/ in die verschriebene vnnd verbrieffte Himlische Wohnung wandern vnd passieren/ welche das Paßwort/ das ist/ das Blut Christi bey sich in dem Hertzen tragen.

Hæc sunt media perveniendi in manum Dei, Terram & fasciculum Viventiũ & sinum Abrahæ. Non autem ex merito. Neq; emptione sed mera gratia propter fidem in Christum.

Daß sind nun liebe Christen die vier Mittel/ so die alten vnd heiligen Kirchenlehrer auß Gottes Wort vns gezeuget haben/ dardurch man sich zum Todt bereiten/ in die Hand Gottes/ zu Christo/ in das Bündlein vnd Land der Lebendigen/ vnd in Abrahams Schoß kommen kan: zwar nicht als wenn man den Himmel dadurch erkauffen könte/ vnnd wie etwan einer sonst ein Hauß oder Land vmb Gelt erkaufft. Nein/ der HERR Christus hat vns dieses Himlische Hauß/ vnnd Land der Lebendigen erkauffet auff sein Kosten/ nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit seinem thewren vnschüldigen Blut/ vnd gibt vns dasselbige nicht zu kauffen/ denn wir seind viel zu arm darzu/ sondern erwils vns aus lauter Gnaden schencken/ vmbsonst drein ziehen lassen/ allein daß wirs bestellen/ das ist/ warhafftig an Christum glauben/ vnd den Glauben mit der That vnd Leben beweisen.

Vsus 2. παραμυθητικὸς. Mors subita non modo Piis non detrimento est, ut etiam Compendii loco sit.

Darumb meine liebe fromme Christen/ wenn noch heutiges Tages Gottselige vnd gleubige Christen seyn/ welche das Predigampt lieb haben/ hören Gottes Wort/ behaltens in gutem Hertzens/ glauben an den HERRN Christum/ trösten sich seiner Wolthaten/ gebrauchẽ die H. Sacramenta zu sterckung jhres Glaubens/ beten fleissig/ ruffen GOtt an/ befehlen sich/ jhr Leib vnnd Seel/ Leben vnd Wandel/ teglichen in die gnedige Hand Gottes/ solchen gleubigen vñ

from-

frommen Christen/ist ein geher/schneller Tod/weñ sie schon in dieser Welt bald Ende machen/vnd schnell dahin sterben/nit schedlich oder Nachtheilig/ sondern viel mehr nützlich.

Der Mann Gottes Moses saget Psal.90 v.3 HERR du lessest die Menschen sterben/ vnd sprichst kommet wieder Menschen Kinder. Denn ob gleich der Mensch vmb der Sünden willen dem lieben Creutz vnd dem Todt vnterworffen ist/ so kömpt ihm doch der keines vberquer Felt daher/nit das blinde Glück regieret der Menschen Thun vnd Wesen/ Leben vnd sterben/ O nein/ sagt Moses/ des Menschen Leben vnd Sterben/Glück vnd Vnglück/ Kranckheit vnd Gesundheit/Armut vnd Reichthumb/stehet in Gottes Hand vñ Gewalt/wie ers lest kommen so kömpt es/ er weiß/ wenn wir noch nicht sind/ wenn wir sollen geboren werden/ wie es vns in vnserm Leben ergehen/ vnd wie lang es weren/ vnd wenn wo vnnd wie es ein Ende nemen sol. Es kompt alles von GOtt/ Glück vnnd Vnglück/ Leben vnd Todt/ Armuth vnd Reichthumb/ sagt Syrach Cap.11.v.14. Gott wust es dem Abraham etlich hundert Jahr zuvor zu sagen/ wie es künfftig seinem Samen/ den Kindern Israel gehen würde/ ehe ihm selbst einig Kind/ geschweige den einiger Israelit geboren ward/ Gen.15.v.13. Sorget er aber so trewlich für vns/ ehe wir sind/ wie solt er denn nicht viel mehr für vns sorgen/wenn wir nun leben? Matth.10.v.29. saget der HErr Christus: Kaufft man nicht zween Sperling vmb einē Pfenning? Noch felt derselben keiner auff die Erden/ ohn ewern Vater. Nun aber sind auch ewere Haar auff dem Haupt alle gezehlt. Die Sperling sind verachte/ vngültige Vögel/ dennoch sorget Gott für sie/ sicht so genaw auff sie/ daß keiner ohn ihn kan auff die Erden fallen/ geschossen oder gefangen werden. Wie viel weniger wird denn ein Mensch fallen/ kranck werden/vnd sterben ohn Gottes wissen vnd vor-

pſ. 90. v.3 Solus Deꝰ determinat & tempus & locū & formam mortis.

Syr.11. v.14.

Gen.15. v 13. Act. 7.v.6 Matt. 10. v.29.

hengen? Vnd das noch mehr / so sagt er / das auch vnsere Haar auff dem Haupt gezehlet werdē. Was sind die Haar? Seind sie nicht das aller geringste am Leib / weder Fleisch noch Bein / vnd also zu reden ein Todding? Dennoch sorgt Gott für sie / zehlet sie / vnnd weis wieviel du auff deinem Haupt habest / wie solt er dañ nicht viel mehr auff dein Kind / welches sein Geschenck vnnd Gabe ist sehen / vnnd für dein Fleisch vnd Blut / welches er thewer erkaufft / sorgen? Warumb wollestu dann mein lieber Christ deinem getrewen Gott nicht gern vber alles vertrawen / vnd frölich mit Davide / Job vnd allen frommen Christen sagen: HERR deine Augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war / vnnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war / HERR meine zeit stehet in deinen Henden / die Tage vnsere Monden seind bey dir schon gezehlet / Ich weiß das mir kein Vnglück / kein Kranckheit / kein Tyrann / kein Gefahr / kein Noth / kein Todt / ein einige Minuten an meinem Leben abkürtzen kan / ehe denn ich meine zwölff Stunden / vnd meinen Lauff / den du mir bestimpt vollendet habe. Darumb was mein Gott will / daß geschehe allezeit / sein will der allerbeste. Er hat mir ein fromm Kind / ein lieben Bruder / ein wehrtē Freund bescheret / nimpt Er jhn mir gleich wieder / so wird er wissen / wozu es jhm vnd mir nützen sol. Er hat jhn gegeben / Er hat jhn wieder genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet.

Wann derowegen ein schneller vnd betrübter Todesfall sich zutregt / so glaube doch mein frommer Christ / daß solches geschehen seye Nach dem Wort des HErren. Gott hat es also gefallen / nach seinem allein weisen vnnd Vätterlichen willen ist es geschehen.

Hat doch Gott der Himlische Vater seines einigen Sohnes vmb vnsert willen nicht verschonet / sondern denselben

pſ. 127. v. 3
1. pet. 1. v. 18. 19.
1. Cor. 6. v. 20.
1. Cor. 7. v. 23.
pſal. 139. v. 16.
pſ. 31. v. 16.
Job. 14. v. 5.
Joh 11. v. 10.
Cant. germ.
Job 1. v. 21.
Joh. 3. v. 16.

ben auß dem Majestetischen Himlischen Wesen zu vns in diß elende Jammerthal/ ja in Todt vnnd Hellen Angst gesandt: Ey was wolten wir vns zeihen / Jhme vnsere Söhne vnd Freunde auß diesem mühseligem Leben/durch den zeitlichen Todt in die Himlische vnnd vnaußsprechliche ewige Frewde zu vbersenden. Beten wir doch teglich im Vater vnser / HERR dein wille geschehe. Nun aber ist Gottes wille auch mitten im Creutz vnd Todt ein guter vnd gnediger will. Augustinus der Christliche Kirchenlehrer schreibet: GOtt der HERR habe keines Thierleins Jngeweid / wie klein vnd vngedültig es auch sein mag / keines Vogels Federlein/ keines Krauts Blümlein/ keines Bawmes Bletlein/ ohn eine sondere ab vnd eintheilung gelassen / daß also nichts kan gefunden werden/ so seiner Göttlichen Fürsehung nicht vnterworffen were? Hat nun Gott so viel fleiß vnd auffsehens auff so kleine vnd geringe Ding: Wie viel mehr liebe Christen/ wird ers auff dein Leben haben. Weiß ein Gärtner die rechte zeit / wenn das Obst zum Abnemen reiff vnnd zeitig gnug ist: Wie solte dann GOtt der Allmechtige Erschaffer aller Creaturen nicht viel besser wissen / wenn ein Mensch zum Todt vnd Absterben zeitig gnug seye? Ignatius der H. Martyrer saget von seinem (der Welt rechnung nach) vnzeitigen Tod: Ein Haußvater oder fleissiger Gärtner nimpt offt gar zeitlich ein schön Obst ab/ auff daß es von den Reiffen/ Hagel vnd anderm Vngewitter nicht verderbet/ oder durch die Raupen/ Wespen vnd dergleichen Vnzieffer vervnreiniget/ oder sonsten von bösen Leuten entführet werde. Jst es recht einem Haußvater vnd Gärtner / solt es denn ein vnzeitig Ding seyn/ wenn schon GOtt/ als der Himlische Haußvater vnnd Gärtner auch einmal in dem Garten der Welt einen schönen Adelichen Apffel abbricht/ auff daß derselbige vor dem Vngeziefer der bösen Leute / vnd ergerlichen

Augustin. lib. 5. cap. 11. de Civit. Dei.

Sap. 3. v. 9 Sap. 4. v. 15.

Ignatius.

Sap. 4. v. 11. 12.

Exempeln der Gottlosen Welt verwahret / vnd versorget / vnd also ihme nicht durch falsche Lehr verkehret / vnd durch Boßheit der Welt verderbet werde. Ist jhm nicht also / mein frommer Christ: Wenn ein blosser / Wehrloser Mensch vnter einem grossen Hauffen Wilder vngehewrer Löwen / Bären vnd Wölffen were / die alle die Zeene auff jhn blöcketen / vnd mit jhren Klawen zuspringen / wie würde dem so hertzlichen angst vnnd bange seyn? Da aber vnversehens ein tapfferer Held käme / der die Wilden Thier alle erschreckete / verjagte / vnnd den halb todten Menschen zu sich in einen schönen köstlichen Saal neme / jhn mit Ehren vnnd freud erquickte / würde ers nicht / wofern er nur vernünfftig were / für eine grosse Liebe vnd hohe Wolthat halten? Nun seind alle fromme Christliche Hertzen / in diese Welt vnter vielen bösen ärgerlichen Menschen / von denen sie eine grössere Gefahr zugewarten haben / als wenn sie in einer Wüsten vnter den Wildesten Thieren weren. Ist demnach ein hohe gnade Gottes / vnd ein anzeigen seiner grossen Liebe / daß er mit den Frommen auß dem bösen Leben vnter den Sünden hinweg eylet. Wenn es in der Nachtbawrschafft brennete / vnd fromme Eltern wissen oder sehen solten / daß jhre Kinder auch in solcher Gefahr weren / so würden sie sich mit grosser Sorgfeltigkeit vnd höchster Gefahr / jhres eigenen Leibes vnd Lebens befleissigen / wie sie jhren lieben Kindern in solcher Fewers Noth in allen dingen zu hülffe kommen / vnnd zu springen / auch sie auß solcher gefahr erretten möchten. Also thut auch Gott der Himlische Vater / da es jetzt an allen Orten in der gantzen Welt / mit allerley Sünden / Boßheit / Ergernüß / vnd falscher Lehr / durch das schedliche Fewer / so von dem leidigen Teuffel selbst angesteckt ist worden / brennet / so versamlet Er seine liebe Kinder / vnnd reisset sie auß solcher Gefahr hinweg / errettet sie mit seiner

starcken gewaltigen Hand / vnnd hufft jhnen durch einen schnellen zugeschickten Boten des Todes davon.

Darumb weil dem also / kondte sich jene Gottselige fromme Matronna Sophia, deren die Kirchen Historien rühmlichen gedencket / desto basser in die sache schicken: Denn als jhre drey Töchter / Fides, Spes, vnd Charitas, vnter dem Keyser Adriano jemmerlich hingerichtet wurden / hat die Mutter in jhrem / Menschlicher meynung nach / höchsten Creutz / mit frewdigem Hertzen gesagt: Melius est illas mori, quàm vivere. Es ist besser sie sterben / denn daß sie leben. Warumb denne? Sie hat gewust / daß denen die Gott lieben / alle ding müssen zum besten dienen / vnd jhre Kinder auch nach dem Todt leben. Denn es ist doch ja vnser Wandel im Himmel / von dannen wir warten des Heylandes Jesu Christi / der eines vnsere nichtige Leiber verkleren wird / daß sie ehnlich werden seinem verklerten Leibe. Dort wird es heissen: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn / ewige Stille vnd Sicherheit / das Volck wird wohnen in Heusern des Friedes in sicherer Wohnung vnd stoltzer Ruhe. Die lieben Alten haben recht vnd wol gesaget: Quem diligit Θεὸς, moritur Νεὸς. Das ist:

Historia Ecclesiastica Cent. 2. pag 233.

Rom 8. v. 28.

Phil. 3. v. 20. 21.

Esa. 32. v. 17.

Proverb.

Wen da liebet / der getrewe GOtt:
Nimpt Er zu sich durch schnellen Todt.

Solches bezeuget auch der Heyde Plato, welcher spricht: Dij, quos maximi faciunt, celerius vita absolvunt, Gott lest seine Freunde / die er lieb vnd werth helt / bald sterben. Drumb recht gesagt wird. Quod cita Mors longis sit medicina malis.

Ein gut Artzney für lange Noht /
Eim Christen sey der zeitlich Todt.

Vnd thut in dem Fall Gott der HErr / gleich wie ein Bawersman / wenn der vber die Garben / so auff dem Felde liegen /

schet ein groß Wetter kommen / so laufft er / daß er sie zusammen raffe vnd einführe / ehe ein Platzregen sie vberfalle / durchnetze / außschlage / oder sonst einen schaden thue. Gleicher gestalt thut auch der getrewe Barmhertzige GOTT mit seinen lieben Kindern / welche er bey zeiten auß dem Sturmwetter dieser argen bösen Welt hinweg zeucht / sie auß dem Platzregen alles vorstehenden Vnglücks / vnnd auß dem Trauff der Sünden in das Trucken der Gnaden zur Ruhe bringet / vnnd in die ewige Hütten der Himlischen Scheunen einführet.

Herodotus lib. 1. in Colloq. Solonis cũ Cræso. Cicero in 3. Tuscul.

Herodotus schreibet / daß ein Alte Priesters Frawe gewesen / die da gern vber Land ein Fest besuchen wollen / weil sie aber Alters halben nicht gehen / auch keine Pferde bekommen köndte / vnd doch groß verlangen nach dem Tempel getragen / da haben sich jhre beyde Söhne mit Namen Cleobis vnd Biton freywillig erbotten / sie wolten sich selbsten in den Wagen einspannen / vnd jhre verlebte Mutter hinführen / setzen auch solchem jhrem erbieten wircklich nach. Solcher Gehorsam hat der Mutter so Hertzlich wol gefallen / daß sie GOtt von Hertzen gebeten / Er wolle jhren Söhnen diese Kindliche Trewe mit der höchsten Wolthat / die jhnen am aller nützlichsten vnnd heilsamsten were / vergelten. Auff solch Gebet der Mutter fallen diese zwen junge Gesellen bald im Tempel nieder vnd sterben. Damit spricht Herodotus habe Gott zu verstehen gegeben / daß dem Menschen nichts Edlers / nicht Bessers / nichts zutreglichers / ja nichts Heilsamers seye / denn daß er bald von dieser Welt abscheide vnd allem Vnglück damit abdancke.

Haben nun daß die Heyden geschlossen / die nichts gründliches vnd bestendiges vom Ewigen Leben gewust / wie viel mehr sollen wir Christen glauben / daß vnsere im HERREN verstorbene Freunde in der Hand Gottes seyn /

vnd

vnd warhafftig von aller Mühe vnd Vnruhe/ Trübsal vnd Vnfall/ denen wir in dieser Welt noch vnterworffen seyn/ im Frieden ruhen/ vnd sollen vns demnach jhrenthalben viel mehr frewen als betrüben. In diesem Leben seind wir ja so geartet/ daß wir nicht trawrig seyn/ viel weniger weinen vnd heulen/ wenn wir hören/ daß es den vnsern die wir lieb haben/ an andern Orten wolgehet/ vnd sie in grossen Ehren gehalten werden: Je was zeihen wir vns denn/ daß wir vns so vngeberdig stellen/ vmb vnserer geliebten Freunde willen/ die Christlich gelebet/ in wahrem Glauben vnd Hertzlicher anruffung Jesu Christi/ auß diesem Leben abgeschieden/ von denen wir gewisse Kundtschafft haben/ daß sie in Gottes Hand im Frieden seind/ vnd an stadt des Leids/ die ewige Frewde/ an stat der Welt Valuſt/ ewige Lust/ an stat des Tods/ das ewige Leben/ erlanget haben. Warumb wiltu denn du betrübtes vnd trawriges Hertz dich lenger bekümmern/ vnnd Threnen vmb deinen Freund vergiessen/ Es ist ja nicht noht/ weil Gott alle seine Threnen von seinen Augen abgewischet hat. Apoc. 21. v. 4. Apoc. 21. v. 4.

Warumb wiltu schwartze Trawerkleider vmb deinen Freund/ so im Glauben an den Sohn Gottes verschieden/ anziehen/ Es ist nicht noht/ weil er in weissen Frewden Kleidern für dem Stuel Gottes stehet Apoc. 6. v. 11. Warumb wiltu lang Leid tragen/ Es ist auch nicht noht/ weil sich alle seine Trawrigkeit in ewige Frewde verkehret hat/ Joh. 16. v. 20. Apoc. 6. v. 11.

Daß wir aber in der Litaney beten: Gott wolle vns behüten vorm bösen schnellen Todt/ ist solches nicht dahin zuverstehen/ daß ein schneller Todt durchauß ein böser Todt sey/ sondern wir bitten/ GOtt wolle vns vor dem schnellen Todt behüten/ da wir in Sünden ergriffen/ im Vnglauben vnd Gottlosen wesen dahin sterben. Joh 16. v. 20.

3. Der Seelen thun vnd wesen biß an Jüngsten Tage.

3. Pars. Animarũ post mortem actiones & passiones.

ἄρπς. Non dormiunt, est enim Anima a corpore separata

ἐπαἐνεργέα.

θέπς. 1. Piorum animæ tormento æternæ mortis non tanguntur 2. Sunt in Pace.

Der dritte Punct in abgelesenem Text ist / was der Seelen jhr thun vnd wesen sey / biß an Jüngsten Tag.

Die Seel liebe Christen / wenn sie vom Leibe abscheidet / schlaffet sie nicht / wie etliche dafür halten. Denn gleich wie sie nicht geschlaffen / da sie noch im Leib / als in jhrem Grab vnd Gefengniß gewesen / sondern allezeit / auch wañ der Leib geschlaffen / jhre Actus vnd wirckungen gehabt / wie viel weniger wird dann die Seele schlaffen / wenn sie von dem Laß des Leibes abgesondert wird / vnd also in einen bessern stand kommen ist. Der weise Mann Salomon saget: Vnd keine Qual rühret die Seelen deren in Gott selig verstorbenen Christen an / sondern sie sind im Friede. Das Wörtlein Qual wird in H. Schrifft für die vnaufhörliche vnd schmertzliche Pein der verdampte Menschen vnd Teuffel gebraucht. Von solcher Pein vnd Qual seind die Gerechten durch Christum errettet vnd erlöset / also daß sie sich gantz vnd gar keines vngemachs zubefürchten vñ zu befahren haben. Darneben wird vermeldet / daß die Seelen der Gerechten im Frieden sind. In dieser Welt ist nichts köstlichers denn der zeitliche Friede. Aber dieser Weltlicher Friede / ist nichts gegen dem Friede den Gott mittheilet seinen Außerwehlten / welcher nichts anders ist als die ewige Seligkeit.

Eph. 2. v 14. Esa. 53. v. 5.

Denn der Himlische Friedefürst Christus Jesus hat allen Christgleubigen Menschen solchen Frieden erworben durch sein bitter Leyden vnd Sterben / wie geschriebē stehet. Esa. 53. v. 5. Die Straffe ligt auff jhm / auff daß wir Friede hetten / vnd durch seine Wunden sein wir geheilet. Wer sich nun an diesen Vberwinder vnnd Friedenfürsten helt / der sol zum

ewi-

ewigen Frieden mit jhm eingehen. In diesem Leben haben die Gleubigen kein Friede/ sondern müssen stets mit allerley Feinden zu Felde liegen / wie der alte Poet prosper saget.

Nunquam bella piis, nunquam discrimina desunt,
Et cum quo certet mens pia semper habet.
Eins Christen Hertz in dieser zeit/
Hat nimmer fried/ sondern immer streit.

Prosper Aquitanicus in Epigram.

Fürnemlich aber seind drey HauptFeinde / mit welchen ein Christ ohne vnterlaß zu streiten vnnd zu kempffen hat: Erstlich der Teuffel. Zum andern die Welt. Zum dritten des Menschē eigen Fleisch vñ Blut. Der erste Feind/ der Teuffel ist ein solcher arger Feind / der dem Menschen nicht redlich vnd auffrichtig vnter das Gesicht gehet / sondern suchet seine listige Rencke/ wie er dem Menschen beykommen müge/ vber den Tölpel zu werffen / von Gotte vnnd seinem Wort abzuwenden vnd zu hindern / darmit er das Kleinot des ewigen Lebens nicht erlange/ wie Petrus in seiner ersten Epistel Cap. 5. v. 8. bezeuget: da er jhn nennet ein brüllenden Lewen/ der herumb gehe/ Tag vnd Nacht allerley gelegenheit zu suchen/ den Menschen zu verschlingen. Wie auch Paulus Eph. 6. v. 12. saget: Wir haben zu streiten mit den Fürsten vnd Gewaltigen/ nemlich mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Der ander Hauptfeind ist die Welt/ von welchem geschrieben stehet 1. Joh. 5. v. 19. Die Welt ligt im Argen. Daher warnet vns der Apostel Johannes 1. Joh. 2. v 15. da er saget: Habet nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist/ so jemand die Welt lieb hat/ in dem ist die liebe des Vaters nicht/ denn alles was in der Welt ist/ als Fleisches Lust/ Augen lust / vnnd hoffertiges Leben / ist nicht vom Vater des Liechts/ sondern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit jhren Lüsten/ wer aber den willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit.

1. Pet. 5. v. 8.

Eph 6. v. 12.

1. Joh. 5. v. 19.

1. Joh. 2. v. 15.

Der dritte Hauptfeind / mit dem ein Christlicher Ritter zu Felde liegen muß / das ist sein Fleisch vnd Blut / dis ist ein solcher Feind / den ein jeder stets bey sich im Busem tregt / vnd den Menschen Augenblicklich zu wieder ist / wie Paulus Rom. 8. v. 18. darüber klaget / da er saget: Ich weiß daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts gutes. Mit diesen dreyen HauptFeinden / muß nun der Mensch die zeit seines Lebens eine Schlacht liefern / biß daß er dieselben darnieder leget / mit Gottes Wort / mit brünstigem Gebet / vnd festem Glauben / wie Paulus die rechte Schutzwehren zun Ephes. 6. v. 13. weitleufftig beschreiben thut / vnd als dem heist es wie Simeon saget Luc 2. v. 29. HERR nun lest du deinen Diener im Friede fahren. Sintemal ein solcher Christ / der diese drey Feinde vberwunden / die rechte Ritterschafft geübet / den Glauben vnd ein gutes Gewissen behalten / nach der vermahnung Pauli 1. Tim. 1. v. 19. darvon erlanget er die Kron der Gerechtigkeit / wie 2. Tim. 4. v. 7. sich Paulus damit tröstet. Denn gleich wie ein Kriegs-Obrister oder General nach gehaltener Schlacht / pfleget Ritterpfenninge zu verehren / vnnd in gute Quartier seine Ritters Leute einzulosieren / also thut auch der Himlische General Christus der HERR / welcher allen Christ-Rittern / nach jhrem zeitlichen Streit den ewigen Beutpfenning / der ewigen Herrligkeit mittheilet / vnnd sie einlosiert in die Himmlische Hütten vnd Wohnungen des ewigen Lebens. Denn da ist der rechte Friede aller Außerwehlten Kinder Gottes / weil sie daselbst gefreyet sind aller Feinde mit welchen sie hier / haben streiten vnd kempffen müssen.

Rom 8. v. 18.

Eph 6. v. 13. Luc 2. v. 29. 1. Tim. 1. v. 19. 2. Tim 4. v. 7.

1. Supra se.

Solchen Frieden haben sie Erstlichen Supra se. Vbersich: Wenn sie ansehen Gott den Himlischen Vater / wie derselbige mit jhnen also zu frieden worden / durch den Gehorsam seines lieben Sohnes Jesu Christi / daß sie durch

ſhn mit ſhm verſöhnet/ Rom. 5. v. 1 vnd hinführo keinen zornigen Gott/ ſondern ein ewigen Barmhertzigen Vater habē/ Rom. 8. v. 15. Joh. 14. v. 27. da ſie wandeln vor dem HErren im Hauſe der Lebendigen/ Pſal. 116. v. 9. vnd ſehen ſein Antlitz in Gerechtigkeit/ Pſal. 17. v. 15. von Angeſicht zu Angeſicht/ wie er iſt. 1. Cor. 13. v. 12. Ja der HERR Chriſtus ſaget ſelbſten Joh. 17. v. 24. Vater/ Ich will/ daß wo ich bin/ auch die ſeyn/ die du mir gegeben haſt/ auff daß ſie ſehen meine Herrligkeit/ die ich bey dir gehabt/ ehe der Welt Grund gelegt ward.

Rom. 5. v. 1. Rom 8. v. 15. Joh. 14. v. 27. pſal. 116. v. 9. pſal. 17. v. 15. 1. Cor. 13. v. 12. Joh. 17. v. 24.

2.

Zum andern haben die Gerechten Friede/ Infra ſe. Vnter ſich: Sintemal der Helliſche Drache Apoc. 12. v. 9. Jhnen daſelbſt nicht beykommen/ viel weniger inſidiren vnnd nachſtellen kan. Sondern ſie ſagen Oſe. 13. v. 14. 1. Cor. 15. v. 54. 57. O Todt wo iſt dein Stachel/ Hell wo iſt dein Sieg/ GOtt aber ſey Danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnſern lieben HERRN Jeſum Chriſtum. Dort ſehen ſie mit jhren Augen/ wie es den Gottloſen vergolten wird. Pſal. 91. v. 8. Eſa. 66. v. 24.

Infra ſe. Apoc. 12. v. 9. Oſe. 13. v. 14. 1. Cor. 15. v. 54 57. pſ 91. v. 8. Eſa. 66. v. 14.

3.

Zum Dritten haben ſie Friede Juxta ſe. Neben ſich Denn da kan die Arge böſe Welt ſie nicht mehr durch böſe Geſellſchafft/ wie in dieſer Welt geſchehen/ verführen: ſondern ſie haben das Himliſche Geleit/ der lieben Frongeiſterlein/ vnd heiligen Engeln bey vnnd neben ſich/ dieſe Geſellſchafft kan ſie nicht betriegen/ ja ſie loben vñ preiſen Gott mit jhnen ohn vnterlaß/ vnd ſingen jr Sanctus. Heylig/ Heylig/ Heylig iſt der HERR Zebaoth. Eſa. 6. v. 3. wie ſolches auch die Offenbahrung Joh. 7. v. 9. bezeuget/ da ſtehet/ vnd ich ſahe ein groſſe Schaar/ welche niemands zehlen kundt/ auß allen Heyden/ vnnd Völckern/ vnnd Sprachen/ für dem Stuel ſtehend/ vnd für dem Lamb/ angethan mit weiſſen Kleidern/ vnd Palmen in jhren Händen/ Schryen mit groſ-

Iuxta ſe.

Eſa. 6. v. 3. Apoc. 7. v. 9.

ser Stimme vnd sprachen: Heyl sey dem/ der auff dem Stul sitzet/ vnserm Gott/ vnd dem Lamb.

4. Intra se. Rom. 8. v. 24. Ps. 116. v. 3.

Zum vierdten haben die Gerechten den Frieden Intra se, In sich selbst/ dieweil sie nicht mehr mit der Sünden gemartert vnd geengstiget werden/ das Gesetz sie nicht mehr verklagen/ Gottes Zorn drucken/ der Todt nagen/ vnd die Helle erschrecken kan/ sondern haben Fried vnd Frewd in jhren Hertzen. Rom. 5. v. 1. Frewde bey Gott die Fülle vnnd liebliches Wesen zu seiner Rechten Ewiglich. Psal. 16. v. 12. Lazarus wird getröstet Luc. 16. v. 25. Apoc. 7. v. 16. der auff dem Stuel sitzet/ der wohnet vber jhnen/ sie werden nicht mehr hungern oder dürsten/ es wird nicht auff sie fallen Sonn oder Hitze/ das Lamb auff dem Stuel wird sie weiden vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen.

Rom. 5. v. 1. Ps. 16. v. 12. Luc. 16. v. 25. Apoc. 7. v. 16.

Impiorũ autem Animæ cruciantur.

1. In Inferno. L. 16. v. 24. ps. 21. v. 10

Wie es aber auch den Vngerechten vnd Vngleubigen Seelen gehe/ können wir auch auß den Worten Salomonis sehen/ anzeigent. 1. Sie leyden Quaal vnnd Pein in der Hellischen Flammen Luc. 16. v. 24. vnd seind wie ein Fewerofen Psal. 21. v. 10.

2. In Societate sunt Diabolorum. 2. p. 2. v. 4

2. Seind sie in der Gemeinschafft der Teuffel/ welche sie Tag vnd Nacht vor jhnen sehen. Dann dieselben sind in der Hellen/ wie S. Petrus in seiner 2. Epist. 2. Cap. v. 4. bezeuget: Gott hat der Engel/ die gesündiget haben/ nicht verschonet/ sondern sie zu der Hellen verstossen.

3. Deplorant peccata, sed nimis sero. Sap. 5. v. 3.

3. Führen sie ein erbermliches Zeitergeschrey/ beklagen jhre Sünde aber zu langsam/ Wie die Weißheit Salomon. 5. v. 2. & seq. solche jhre Klage weitleufftig beschreibet.

Darbey aber/ liebe Christen/ ist zu mercken/ daß wie der Gerechten Seelen Frewd vor dem Jüngsten Tag nicht allerdings so vollkommen ist/ wie sie hernach angehen wird/ wann sie nicht allein mit der Seel/ sondern auch mit dem Leibe/ so noch vnter der Erden schläfft/ werden selig seyn:

Also ist der Gottlosen Qual vnd Pein noch nichts gegen der am Jüngsten Tag/ da sie nicht allein an der Seel wie jetzo/ sondern auch am Leibe sollen geplaget vnd gemartert werden.

Welches dann Gottlosen Leuten billich ein ernstliche Anmahnung sein solte/ daß sie von jhren Sündlichen bösen Wegen abstehen/ sich in der Gnadenzeit zu Gott bekehren/ wie sie dann hierzu vermanet der König Salomon in seinem Prediger am 12. v. 1. Gedencke an deinen Schöpffer in der Jugend/ ehe dann die böse Tage kommen/ vnd die Jahr herzu treten. Damit der weise König lehret/ man solle die Busse vñ die Besserung nicht biß in das Alter verschieben/ sondern in der Jugent anfahē. Dann gleich wie man einem diß würde für ein grobe Thorheit halten/ wann einer vier Pferde hette/ die zugleich ziehen solten/ vnnd er wolte dem schwechsten die schwereste Last auffladen/ daß es am meisten ziehen solt. Was ist es dann für ein Gottloß Thorheit/ daß wir die Buß sparen wollen biß ins Alter/ welches vnter den vier zeiten des Menschen das schwecheste vnnd Bawfelligste ist? Darumb gedencke an deinen Schöpffer in der Jugent. Syrach am 18. v. 22. spricht: Spare deine Busse nicht/ biß du kranck werdest/ sonder besser dich/ weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden/ vnd harre nicht mit besserung deines Lebens biß in die Kranckheit/ dañ du möchtest mit der schwere vnd grösse deiner Kranckheit so viel zu schaffen haben/ daß du an keine Busse oder Besserung gedechtest. Noch viel weniger sol man es sparen biß auff die Todtenneige/ dann es möchte dir die zeit zu kurtz werden/ dich zu GOtt zubekehren. Darumb gantz getrewlich der Alte Lehrer Augustinus vermahnet: Quod morieris certum est: incertum ubi & quando. Quia igitur Mors te ubq; expectat: Et tu si sapis ubiq; eum expectes: Es ist gewiß daß du sterben must: aber vngewiß / wo oder wann. Weil dann der

VI. 3. Part. 1. ἀποτρεπτικὸς. Impii in tempore gratiæ pœnitentiam agere debent.

Syr. 18. v. 22.

Todt vberall auff dich wartet: Bistu anderst verstendig vnd witzig/soltu auch jhn vberall erwarten. Tregt nun einer etwan 20. 30. oder mehr Jahr vmb einer bösen Stunde willen ein Wehr an der Seiten/ wie viel mehr soltu denn dein Lebenlang / ja alle Stund vnd Augenblick / durch rechtschaffene Buß wacker vñ bereit seyn/ von wegen der einigen Stunde des Todts/ welche nicht allein ein vngewisse/sondern auch wann wir in Vnbußfertigkeit erfunden/ein böse gefehrliche Stunde ist: Darumb soltu all dein Lebenlang das Schwert des Geistes/ welches ist das Wort Gottes / den Schild des Glaubens vnd den Helm des Heyls bey dir tragen / ja stets beten vnd wachen/ auff daß du alle Stund vnd Augenblick zum Todeskampff mögest bereit seyn.

Ephes. 6. v. 17.

Am allerwenigsten aber sol man die Buß nicht biß in jenes Leben sparen/ denn alsdann wird es zu lange geharret seyn. Apoc. 10. v. 6. stehet: Ich schwere bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / der den Himmel / die Erden/ das Meer/ vnd alles was darinnen/ geschaffen hat/ daß hinfort keine zeit mehr sein wird / verstehe Busse zu thun/ vnnd Gnade zu erlangen. Chrysostomus der alte Kirchenlehrer saget: Gleich wie die Fechter keines Krantzes oder præmii mehr zu gewarten haben / wenn die Fechtschul auß ist. Also kan auch Niemand / wenn diß Leben geschlossen/ gelegenheit haben bey Gott etwas zuerlangen. Augustinus spricht: Hic est quam poscimus remissio, ubi est omnis peccatorum commissio. Hie ist der Vergebung der Sünden zu erlangen / da man sie hat begangen. Der H. Cyprianus saget: Quando isthinc excessum fuerit: nullus iam pœnitentiæ locus: nullus satisfactionis effectus: Hic amittitur aut recipitur vita. Wann man von Hinnen geschieden/ so hat die Buß kein raum mehr/ vñ hilfft kein gnugthuung mehr. Hie wird das Leben entweders verlohren oder empfangen.

Apoc. 10. v. 6.

Augustin. Enchirid. ad Laurent.

Cyprian. contra Demetr. Tract. 1.

Dagegen aber dienet diese Lehr den Gleubigen vnd frommen Christen zum Trost/ wann Gott jhnen jhre liebe Söhne/Töchter oder Freunde abfordert/ daß sie wissen/ sie seyen an einem solchen Ort/da jhnen wohl ist/von allem Vnglück erlöset/haben sich nichts mehr zu befahren/werden getröstet/ sein im Frieden/sehen Gott/loben denselbigen/ geniessen der ewigen Frewd/haben nun weisse Kleider/vñ tragen Palmen Zweige in jhren Händen/ das ist/ sie haben durch Christum das newe Himlische Liecht/ Frewde vnd den Sieg erlanget. Joh. 14. v. 28. Verweiset es der HERR Christus seinen Jüngern/ da sie vber seinem Abschied trawrig werden wolten/ vnd strafft solches an jhnen als ein stück / so der rechten wahren Lieb entgegen vnd zu wieder ist: da er spricht: Hettet jhr Mich lieb/ so würdet jhr Euch frewen / das Ich gesaget habe/ Ich gehe zum Vater. Also auch wenn fromme Eltern jhre Kinder nach Gottes Ordnung recht lieb haben/so werden sie sich auch hertzlich erfrewen / daß sie auß dem Leben vnter den Sündern/ in das Leben vnter die Heiligē/ zu Gott dem Himlischen Vater/ durch den zeitlichen Todt sind versetzet worden. In der Welt / wann die Groß Eltern/ jhre Söhne vnd Töchter heimsuchen/ vnd dieselbige sind hinwieder von Gott mit Leibes Früchten gesegnet / im abreisen nemen sie deren eines mit sich zu Hauß/so werden fürwar Vater vnd Mutter deßwegen nicht vngedültig oder zornig/ sondern frewen sich viel mehr/ weil sie wissen / daß jhre Kinder bey den Groß Eltern eben so wol vnd vielmalen besser als daheim versorget seyn. Also sollen wir auch nicht trawren/ vnd vnserer Kinder halben zu hart bekümmern/ sondern vielmehr frewen/ wann sie Gott als der rechte Großvater Esa. 63. v. 16. zu sich nimpt/ daß sie seind bey jhm am besten versorget.

Frewen sich nun/ liebe Christen/ fürnehme von Adel/ wann jre Söhne von einem grossen Weltlichen Potentaten/

Vsus 2. παραμυθητικὸς. Parentes super obitum piorum liberorum se consolari possunt.

Joh. 14. v. 28.

Esa. 63. v. 26.

Fürsten vnd Herren an Hoff genommen vnd daselbst statlich vnterhalten werden: vnangesehen daß es offt gehet nach dem gemeinen Sprichwort:

Ein süsser Wein vnd Herren Gnad/
Sich offt inr Nacht verwandelt hat.

Wieviel mehr dann setten sich Christliche Eltern frewen/ wann jhre Söhne vnnd Töchter/ so da Gottselig gewesen/ durch den zeitlichen Todt in wahrem Glauben abgefordert werden/ nicht an einen Irrdischen sondern an den Himlischen Hoff des Königs aller Königen vnnd HERREN aller Herren. 1. Tim. 6. v. 15. dessen Gnade ewig weret/ bey dem kein verenderung noch Abwechslung ist/ nicht zu einem Diener/ sondern zu einem Kind vnnd Erben der Seligkeit vnd des ewigen Lebens. Dessen tröstet sich der heilige Lehrer Bernhardus/ da er saget: Tria considero, in quibus tota spes mea consistit: Charitatem adoptionis, veritatem promissionis, & potestatem redditionis. Das ist/ Drey ding betrachte ich teglich/ auff welche Ich alle meine Hoffnung gründe/ das Erste ist/ daß Mich Gott auß Gnaden zu einem Kind vnd Erben des Ewigen Lebens auff vnnd angenommen. Psal. 103. v. 13. Esai. 46. v. 3. Ephes. 1. v. 4. Eph. 5. v. 26.

1. Tim. 6. v. 15.

Bernhardus in Serm. de fragm. 7. miseric. cord.

Das Ander/ daß er in allen seinen Worten vnnd Verheissungen trew vnd warhafftig ist. Mal. 3. v. 6. Sap. 2. v. 21. Psal. 33. v. 4. Psal. 91. v. 4. Hebr. 6. v. 38.

Das Dritte/ daß Er alles zu thun vnd zu geben mechtig ist. Psal. 135. v. 7. Esa. 46. v. 10. Luc. 1. v. 37.

Das ist eine starcke dreyfache Schnur/ daran halte ich Mich/ vnd darff nicht sorge haben/ daß sie werde reissen vnd Mich fallen lassen.

Diß mein lieber Christ/ lasse auch dein Trost im Leben vnd Sterben/ auch wegen deiner Selig abgestorbenen Kin-

der

der vnd Freunde seyn/ vnnd ob es zwar sehr schmertzlichen/ daß man in diesem Leben der seinigen also muß beraubet seyn/ so tröste doch dich dessen / was der Lehrer Hieronymus seiner betrübten Mutter vber dem absterben ihres einigen Sohnes zuspricht / da er saget: Raptus est filius? durum quidem sed tolerabile tamen: Rapuit enim is, qui dederat. Ist dir dein lieber Sohn gestorben? Ich muß es bekennen / es ist dir ein groß Hertzleid begegnet / aber treglich ists / daß GOtt der dir Ihn gegeben / wieder zu sich in seine Hand genommen hat. Der heilige Lehrer Chrysostomus saget ein solch Gleichnüß: Mein Christ wenn dich vnd deinen Sohn ein grosser Herr geladen hette/ Euch groß Gut vnd Ehre verheissen: woltestu auch weinen/wenn dein Sohn vorhin führe vnnd du woltest bald hernach kommen? Nein. Sondern würdest deine sachen viel mehr also anstellen/ daß du bald nach ihm führest. Was bekümmerstu dich denn/ spricht Chrysostomus / vber den zeitlichen Abgang deines Sohns? Ihn vnnd dich hat der Großfürst Himmels vnnd der Erden geladen / das Ihr mit Abraham/ Isaac vnd Jacob im Reich GOttes zu Tisch sollet sitzen. Nun Er schon dahin kommen: so schicke dich / das du bald nach Ihm fahrest/ vnd gleicher Herrligkeit theilhafftig werdest. Wer das/ mein frommer Christ / in der Furcht Gottes auß Glauben recht betrachtet/ zu Gemüth vnnd Hertzen führet/ der wird vber den zeitlichen Abgang auch der Allerliebsten auff Erden / nicht zu viel / oder vnmessig trawren: Sondern viel mehr mit Cypriano sagen: Abiit non obiit, præmissimus non amisimus. Er ist hingangen/ aber nicht vergangen. Wir haben Ihn vorhin geschickt vnnd nicht verlohren. Darumb sey getrost vnd keck/ vnd laß dir O frommes Hertz die Trawrigkeit nicht zu nahe kommen / in deinem Leyd / Er kömpt wol nicht wieder zu dir hieher / du

Hieronymus.

Chrysostomus.

Cyprian.

2. Sam. 12 v. 23.

aber kömpst zu jhm. 2. Sam. 12. v. 23. Mustu schon jetzt gescheiden vnd seiner freundlichen Conversation vnd Bywohnung beraubet seyn/ habe gedult du betrübtes Hertz/ es wehret nicht lang/ vber ein kleines wirstu jhn wieder sehen/ dein Hertz wird sich frewen/ vnd dein Frewd wird niemand von dir nemen. Joh. 16. v. 22. Denn er ist gefahren zu seinen Vettern/ zu denen du auch sampt jhme wirst versamlet werden/ vielleicht noch ehe/ denn du gedencken kanst/ das Ende aller ding ist ja nahe herbey kommen. Ob sichs aber verzeucht/ so tröste dich hie zwischen mit dieser frölichen Zusammenkunfft/ vnd seligen Versamlung der Außerwehlten mit Gott/ vnd laß dir zeit vnd stünd nicht lange werden/ vnd sage mit frölichem Hertzen: Meine Seel ist genesen/ vnd guter ding im HERRN/ denn wenn nun bald kömmen wird Dies restitutionis omnium, der Tag der wird wiederstattung/ so wird es heissen: Iterum iungemur Amantes. Was sich hie scheidet in Trawrigkeit/ wird sich dort wieder finden in Herrligkeit. Vnd solch widerkommen in Frewden macht/ daß man das scheiden im Leyd nicht acht. Vnd sol vns denn kein Todt in Ewigkeit mehr scheiden/ Amen.

Joh. 16. v. 22.

Commendatio Personæ defuncti.

Schlüßlichen wollen wir nun auch mit wenig Worten reden vom Christlichen Leben/ Wandel/ vñ seligem Abschied/ des weyland Edlen/ Gestrengen vnd Ernvesten Antonii von Krosicken/ dessen Leichnam wir alhie vor vns stehen haben/ der vns jetzt auch auff seiner Todten Kantzel von dem Alten vnd Newen Bund prediget vnd saget: Hodie mihi, cras tibi, Ego vici, tu vide. Das ist: Was du heut bist/ war ich newlich auff Erden: Was ich heut bin/ das kanstu Morgen werden. Sünder sind wir/ drumb gehören wir in die Erden: Gleube an Christum/ so kanstu selig werden.

Wolan

Wolan in oben angezeigter Hand Gottes ist vnser verstorbene Selige Juncker auch gewesen/ vnd Erstlichen zwar was desselben Lebens Eingang betriffet: So hat er das natürliche vnd Geistliche Leben nicht von jhm selbsten gehabt/ sondern von Gott durch ordentliche Mittel empfangen/ vnd ist Anno Christi 1583. am Tage des heiligen Apostels Andreæ als den 30. Tag Novembris in diese Welt gebohren auß Vhralten/ Rühmlichen/ Adelichen Geschlechten: Als sein Vater ist gewesen/ der Edle/ Gestrenge/ vnd Ernveste Volraht von Krosicken seliger Gedechtnis.

Anthonius a Krosicke fuit in Manu Dei 1. Ratione ortus & familiæ.

Seine Mutter ist die Edle/ Ehrentugentreiche Frawe/ Sophia/ geborne von Alvensleben/ des Edlen/ Gestrengen vnnd Ernvesten/ Ludolffen von Alvensleben/ Fürstlichen Ertzbischöfflichen Magdeburgischen vnnd Bischöfflichen Halberstatischen Hoffmeisters S. Tochter/ jetzo hochbetrübte Witwe.

Sein Großvater hat auch geheissen Volraht von Krosicken S.

Seine Großmutter vom Vater ist gewesen Anna S. geborne von Heym.

Sein Großvater von der Mutter wegen/ ist obgenanter Herr Hoffmeister Ludolff von Alvensleben S.

Vnd seine Groß Mutter von der Mutter wegen ist Barta S. Geborne von Bartensleben gewesen.

Was sonsten die andere löbliche Voreltern/ vnnd das gantze Adeliche Geschlecht derer von Krosicken vnd Alvensleben anlanget/ ist dasselbe in diesem löblichen Fürstenthumb Anhalt/ vnd auch im Hochlöblichen Ertzstifft Magdeburgk mennigklichen wol bekant. Der Allmechtige getrewe GOtt/ wolle jhm solche beyde herrliche Geschlecht ferner in Gnaden lassen befohlen sein/ sie durch seinen Geist stercken vñ trösten/ durch seinen Segen vermehren/ vnnd bey langem Lebens ge-

Votum pro conservatione utriusque familiæ.

sundheit zu zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt Vätterlich erhalten. Von solchen seinen Eltern ist er zur H. Tauffe getragen / da er auch vom HERRN Christo das Geistliche Leben empfangen / vnnd in das Buch der Lebendigen vnnd Kinder Gottes einverleibet / vnd also ein Glied der Christlichen Kirchen worden vnd verblieben.

2. Fuit in manu Dei ratione progressus

2. Wann wir ferner seines Lebens Fortgang betrachten / so ist er in der Hand Gottes gewesen. Denn wie er von frommen / Gottseligen vnnd Adelichen Eltern herkommen / also ist er auch zur Gottseligkeit / Erbarkeit vnnd Adelichen Tugenden von Jugent aufferzogen / vnd zum Studiren gehalten / auch da er seine Jahr erreichet / nach Leipzig zur Universitet geschickt worden. Als er aber ein zeitlang daselbst gewesen / vnd die natürliche zuneigung mehr zum Weltlichen sachen / als zum studieren sich erzeiget / ist er von Leipzig abgefordert / vnnd auff wolbedachtem Raht der Freunde / bey den weyland Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Ernsten / Hertzogen zu Lüneburg vnnd Braunschweig Hochlöblicher Christmilder gedechtnis an Hoff gebracht / vnd anfang auff J. F. G. Leib / nach solchem deroselben in der Kammer auffgewartet / vnnd weil er eines sittigen Lebens vnd Wandels sich beflissen / vnd recht Adelich verhalten / ist er von J. F. G. vnd andern sehr geliebet vnd geehret / vnd mit allen Gnaden erlassen worden: Vnd hernacher zwey Jahr lang in frembden Landen / als Italien / Engelland / vnd Niederland peregriniret. Nach dem er aber von den frembden Landen wieder zu Hause angelanget / hat er auff begeren vnd gut achten seiner Hertzlieben Mutter die Haußhaltung zu Arxleben angenommen / vnd in solchem seinem Stand vnd Haußhaltung / wie auch in seinem gantzen Leben hat er sich der obenangezeigte Mittel dadurch vnsere Seelen nach diesem Leben in die Hand Gottes zur ewigen Ruhe kommen können / beflissen vnd derselben nachgesetzet: Erstli-

Anthonia Krosicke mediis in manum Dei perveniendi est

Vsus 1. Pie vivendo, secundum 10. præcepta.

Erstlichen/ Piè vivendo. Mit Gottseligem Leben/ denn er die Zehen Gebot/ so viel jhm in dieser Schwachheit müglichen gewesen/ lassen ein Richtschnur vnnd Regel seines Lebens seyn. Denn er Gott den Allmechtigen zu jederzeit Kindlichen gefürchtet/ geliebet/ geehret/ vnd jhm allein vertrawet: 1.
seinen H. Namen nicht zu fluchen vnd schweren/ vnd andern 2.
Sünden mißbrauchet: Die heilsame Warheit Göttliches 3.
Worts hertzlichen geliebet: Seine hertzliebe Eltern vnd Vormünd/ allezeit als ein gehorsamer vnd frommer Sohn gebührlichen respectiret, sie lieb vnd werth gehalten/ vnnd sich mit 4.
höchsten fleiß gehütet/ damit er dieselben nicht zu Zorn noch vnmuth bewegen möchte/ ja er ist seiner hochbetrübten Mutter ein rechter Frewdenspiegel in jhrem Witwenstand gewesen/ vnd seiner hohen Obrigkeit gehorsame Trewe erzeiget:
Kein Neidhammel/ Stencker/ vnd Friedenstörer gewesen/ 5.
sondern mit menniglichen in Einigkeit vnd Frieden gern gelebet: Auch in Geberden/ Worten vnd Wercken/ Keusch vnd 6.
Züchtig sich verhalten/ aller Vnzucht vnd Vntugend von Hertzen feind gewesen: Seine Vnterthanen also geliebet/ dz 7.
er dieselbigen nicht vnterdrucken/ sondern vielmehr befördern helffen/ sich gutthetig vnd Mild gegen sie/ wie sie solches selbsten rühmen/ erwiesen: Von seinem Nechsten Ehrlichen ge- 8.
redet/ vnd alles helffen zum besten kehren: Sich auch an dem 9.
das jhm Gott durch seinen Segen gegünnet vnd gegeben/ 10.
wol lassen begnügen.

Non autem fuit ἀναμάρτητος.

Diß aber/ liebe Christen/ saze ich nicht darumb als weñ er gantz ἀναμάρτητος Engelrein vnd ohne Sünde were gewesē/ Nein/ er hat sein Sünde/ Mangel vñ Gebrechē auch gehabt/ dieselbe auch erkennet vnd bekennet/ derwegen mit Gott der Sündē Schulden halbē/ durch demütiges Gebet vñ hertzliches seufftzē offt abgerechnet/ vñ durch Gottes gnad/ so vil in diser sündhafftigē Welt müglich gewesē/ Christlich gebessert.

2. Recte credendo secundum Symbolũ Fidei.

2. Rectè credendo. Er hat auch festiglich geglaubet / daß jhm Gott sein Leib vnd Seel / mit allen zeitlichen Gütern auß Gnaden gegeben vnnd erhalten / vnd daß er durch Christi Geburt / Todt vnnd Leben erlöset / vnnd zu einem Reichs genossen des Ewigen Lebens auffgenommen worden / vnd das der H. Geist jhn geheiliget / zu einem wahren Gliedmaß der Christlichen Kirchen gemachet / vnd jhm alle durch Christum erworbene Güter / als vergebung der Sünden / Leben / vnd Seligkeit zugeeignet habe. Dieweil aber solcher Glaub offtmals durch des Teuffels Neid sehr geschwechet ward / hat er sich Christlich darwieder gesetzet:

3. Devote orando secundum Orationẽ Dominicam.

3. Devotè orando. Mit ernstlichem inbrünstigem Gebet / wie er denn zu jederzeit / insonderheit aber wenn er zu Hause gewesen / den löblichen Gebrauch gehalten / Morgens vnd Abends durch andechtige Gebete vnnd Christliche Gesänge sich in Gottes Hände trewlichen zubefehlen / wie Er dann nachfolgenden löblichen Gesang zu errinnerung seines Sterbstündleins / vnd ein seliges Ende von dem Barmhertzigen GOtt zu erlangen teglichen wiederholet / vnd von Hertzen grund gesungen:

Cant. Germ. Im thon / Weñ mein Stündlin verhanden ist.

HERR Jesu Christ Ich weiß gar wol / das Ich ein mal muß sterben / wenn aber das geschehen sol / vnd wie Ich werd verderben / dem Leibe nach / das weiß ich nicht / es stehet allein in deinem Gericht / du weist mein letztes Ende.

Vnd weil es dann nur Dir bewust / O wahrer Mensch vnd Gotte / So hat mein Hertz sein Frewd vnd Lust / an dir allein ohn Spotte / vnd glaubt gewiß das du allein / mich hast gemacht von Sünden rein / vnd mir dein Reich erworben.

Drumb bitt ich dich HERR Jesu Christ / halt mich bey den Gedancken / vnd laß mich ja zu keiner frist / von dieser meinung wancken / sondern dabey verharren fest / biß das mein Seel den Leib verlest / vnd in den Himmel fahre.

Nach deinem willen gib zu hand/ mir ein vernünfftiges Ende/ daß ich mein Seele mit verstand/ befehl in deine Hende/ also im Glauben sanfft vnd froh/ auff einem Betlein oder Stroh/ von dieser Welt abscheide.

Oder so du mich auff dem Feld/ durch Raub auff frembder Grentze/ durch Hungers noth/ Hitz oder Kält/ oder durch Pestilentze/ nach deinem Raht wilst nehmen hin/ O HERR richt nicht nach meinem sinn/ denn ich im Leben führe.

Also da Ich auß Schwachheit groß/ mich vnrecht halten thete/ gieng etwan oder lege bloß/ vnd vngebürlich redte/ wolsts mich lassen entgelten nicht/ dieweil es nicht mutwillig geschicht/ vnd ich mich nicht versinne.

Ach HERR gib mir in Todespein/ ein seuberlich Geberde/ vnd hilff daß mir das Hertze mein/ fein sanfft gebrochen werde/ vnd wie ein Liecht ohn vbrig wehe/ auff dein vnschüldiges Blut vergehe/ daß für mich ist vergossen.

Jedoch ich dich nicht lehren will/ noch dir mein End vorschreiben/ sondern im Glauben halten still/ bey deinem Wort verbleiben/ vñ glauben daß du als ein Fürst/ des Lebens mich erhalten wirst/ ich sterb gleich wie ich wolle.

Derhalben ist mein Muth vnd Sinn/ dir gantz vnd gar ergeben/ dieweil der Todt nur mein Gewinn/ du aber bist mein Leben/ vnnd wirst mein Leib am Jüngsten Tag/ zur Herrligkeit ohn alle Klag/ gantz herrlich aufferwecken/ Amen.

4. Hat er sich auch Christlich erzeiget/ Benè patiendo & sperando, In guter Gedult vnnd gewisser Hoffnung. In wahrer Gedult hat er allerley Creutz/ Vnglück vnd vielfeltige Wiederwertigkeit/ mit sanfftem Gemüth außgestanden/ mit der gewissen Hoffnung/ Gott werde alles zu einem guten Ende richten/ vnd solche seine Gedult vnd Hoffnung

4. Benè patiendo & sperando.

Patientiã & Spem confirmavit Ministerio verbi & Baptismo.

hat er jederzeit mit dem Brieff Göttliches Worts in desselben fleissiger Anhörung vnnd Betrachtung auffgerichtet/ vnnd mit den beyden daran hangenden Sigillen GOttes/ als seiner heiligen Tauffe/ da er dann den Namen ANTHONII empfangen/ vnd den Bundt eines guten Gewissens vnd der Kindtschafft zum ewigen Leben mit Gott auffgerichtet/ vnd eben an dem Tag ANTHONII, welcher war der 17. Januarij der jhn solches auffgerichten Bundes mit GOtt vnnd Kindtlicher Erbschafft zur Seligkeit erinnerte/ in seinem seligen Absterben desselbigen vergwissert worden/ vnd

Et Sacramento Altaris.

auch mit dem heiligen Sacrament des wahren Leibes vnnd Bluts Jesu Christi/ zum offternmal/ wie den fürnemlichen den 12. Tag vor seinem seligen Abschied/ als mit dem Sigillo Justitiæ Fidei Sigill der Gerechtigkeit des Glaubens/

Rom. 4. v. 11.

Rom. 4. v. 11. seine Gedult vnnd Hoffnung/ wie angezeiget confirmiret vnd bestetiget.

Solches alles aber ist von jhm zu dem Ende gerichtet worden/ dnmit er nach dem willen Gottes sein Leben möchte anstellen/ vnd im Wercke vnd in der That beweisen/ daß sein Glaub an Jesum Christum/ der jhme vnd vns allen das ewige Leben erworben/ vnd solches auß Gnaden schencket/ gewiß vnd warhafftig seye. Vnd daher ist er auch für einen Gerechten nach fürgelesenem Spruch Salomonis zu halten.

3.

Fuit in manu Dei ratione Egressus.

Endlichen ist dieser verstorbene Juncker S. auch in der Hand Gottes gewesen/ was da anlanget seines Lebens Außgang/ denn am 17. Tag Januarii, vnnd eben am Tage ANTHONII, als er zur Morgends nach teglicher gewonheit sein andechtig Gebet zu Gott gethan/ jhme sich mit Leib vnd Seel trewlichen befohlen/ vnd erst angezeigten Christlichen Gesang gesungen/ auch Gottselige vnderredung auß gantz frölichem Hertzen mit seiner hertzlieben Mutter gehalten/ darauff er mit einem Pferde auff einem Schlitten nach

Nacht-

Rahtsmandorff fahren vnd daselbst zur Haußhaltung sehen wollen/hat sich das Pferd im ersten angang für dem Schlitten/gantz vnverhoffent/so vngebendig vnd wild erzeiget/das auch zwen Jungen so dem Pferde in dem Zaum vnd Ziegel gefallen/dasselbe nicht erhalten können/darüber dann der selige Junger also bestürtzet/daß er ohne zweiffel nicht gewust/wie jhm geschehen/denn in solchem vngestümmen lauffen des Pferdes Er auff dem Schlitten besitzen blieben/da in vollem rennen dasselbige nach dem Viehhoff/gegen dem Hause vber gelegen/gelauffen/im rennen vmbgeworffen/vnd mit gewalt sein Haupt an ein Thor Seule geschlagen/darüber er denn vom Schlitten abkommen/vnd in der Ohnmacht beliegen blieben/biß der Schreiber neben dem reysigen Knecht vnnd Jungen zugelauffen/Jhn von der Erden auffgerichtet/sein Wammes auffgerissen/in der eyl mit Schne seine Brust gerieben/damit er wieder zu sich selbsten kommen/vnnd gesprochen/Ach wo bin Ich/wie geschicht mir/darauff auß Hertzen grund geseufftzet vnnd zu GOTT gebeten/daß Er jhn bey guter vernunfft erhalten/vnd sein Gehör/welches durch den harten Schlag etwas verrücket worden/wolte gnedig wieder geben/welches sein Gebet GOTT gnedig erhöret vnnd gewähret/darauff Er mit demütigem Seufftzendem Hertzen gebeten den sechsten Psalmen des Königs vnd Propheten Davids/sprechent: Ach HERR straffe Mich nicht in deinem Zorn/vnd züchtige Mich nicht in deinem Grimm/HERR sey Mir gnedig/vnnd zum offternmal wiederholet: Ach GOtt sey Mir armen Sünder gnedig/Als er aber von den Dienern nach dem Hause vnd Hoffstuben gefüret worden/da hat er begert mit jhm zu eylen/damit seine liebe Mutter von jhrer Stuben jhn nit sehen/vnd wegen seines klegklichen Fals erschrecken möchte/solches aber ist also bald der Mutter

kundt worden/ welche auß erschockenem vnd gantz betrübtem Hertzen mit einem herrlichen Wasser nach der Stuben zu jhm geeilet/ da er auff einem Stuel gesessen/ die vbel betrübte Mutter sehen kommen/ mit der Hand gewincket vnd gebeten sie wolte hinweg bleiben/ darauff sie mit wehklagendem Hertzen jhme tröstlichen zugesprochen/ das Wasser eingegeben/ vnd nach Hülff vnd Mitteln eylends geschicket/ vnter dessen hat er zu ruhen begeret/ als man jm ein Bette verfertiget vnd darein gebracht/ hat er bald darauff mit hertzlicher anruffung des Namen Gottes/ auch bestendigem vnnd festem Glauben auff den thewren verdienst des Leydens vnd Sterbens Jesu Christi/ ein sanfftes vnd seliges Ende genommen/ nach dem Spruch des H. Augustini da er saget: Non potest malè mori, qui benè vixit: Das ist: Ein seliger Todt folget gewiß/ der Christliches Wandels gewesen ist. Als er 28. Jahr 6. Wochen vnd 6. Tage alt gewesen: Vnnd weil er durch wahren Glauben an Jesum Christum die Gerechtigkeit gesuchet vnnd erlanget/ so ist nun seine Seele in der Hand Gottes/ keine Quaal rühret sie/ vnnd ist im Frieden. Ja seine Seele hat Gott gefallen/ darumb hat er mit jhm geeylet auß diesem Leben. Sap 4. v. 10. Das ist sein Terminus constitutus die bestimpte Zeit von GOtt/ vnd das gesetzte Ziel gewesen/ welches kein Mensch nicht vbergehē kan. Job. 14. v. 5. Dann wie der Christliche Kirchenlehrer Ambrosius saget: Tantis malis vita hæc repleta est, ut mors remedium putetur comparatione eius. So ist diß Leben so voller Tück/ daß man den Todt möcht achten für Glück/ fürnemlich, weil Mors piorum, finis malorum & transitus ad vitam, wie Bernhardus lehret/ der frommen Todt/ ein End ist aller Noth/ vñ ein durchgang ins Leben zu Gott. So ist dieser selige Juncker auch auß diesem Mühseligen Irrdischen hohen Arxleben wie Syrach 40. v. 1. schreibet/

Sap. 4. v 10.

Job. 14. v. 5.

Arx vitæ. ARZLEBEN. Syr. 40. v. 1.

durch

durch den zeitlichen Todt gezogen in cœleſtem Arcem æternæ vitæ, In das rechte hohe Himliſche Arx leben/ in das groſſe Schloß vnd Burgk des ewigen Lebens/ darinnen kein Trübſal/ kein Leyd/ kein Geſchrey/ kein Schmertz/ kein Todt/ kein Teuffel/ kein vnreiner Sünder/ ſondern eytel Heiligen ſind/ da Frewde die Fülle/ vnd liebliches weſen zur rechten Gottes ſein wird immer vnd ewiglich. Wie Johannes in ſeiner Offenbarung am 21. v. 4. vnnd David im 16. v. 10. Pſalmen dieſes hohe Himliſche Schloß vnnd Burgk der Außerwehlten beſchrieben hat. Er kan nun ſagen: Ad portum veni, Mors, Peccatumq; faceſſe, Cum Chriſto vitâ, lætitiaq; fruor. Apoc. 21. v. 4. pſal. 16. v. 10.

Zur ſichern Port ich kommen bin/ Sünd/ Todt/ all Jammer fahr dahin/ Mit Chriſto hab ich Fried vnd Frewd, vnd leb in ewiger Seligkeit.

Wir bitten Gott von Hertzen/ daß er dieſen Troſt vnd geſchehene Predigt in der hochbetrübten Mutter/ bekümmerten Brüder/ vnd aller betrübten Hertzen durch den heiligen Geiſt verſieglen/ für allem Vnglück bewahren/ vnnd reichlichen durch ſeine Gnade tröſten/ Vns allen ein ſeliges Sterbſtündlein/ vnd dem Leibe ein fröliche Aufferſtehung verleyhen wolle: Das helff vns Chriſtus vnſer Troſt/ der vns durch ſein Blut hat erlöſt/ vons Teuffels Gewalt vnd Ewiger Pein/ Ihm ſey Lob/ Preiß vnd Ehre allein/ Amen. Votum.

SeMper Deo VnI gLorIa, LaVs, & honor.

EPIGRAMMA

IN CONCIONEM FUNEBREM, à REVERENDO, CLARO, ET DOCTISSIMO VIRO, DN. M. JOANNE PHILIPPO VOLLOCKIO, Pastore Ecclesiæ Ottoniæ fidelissimo, & Poëta Nobili Coronato habitam, 18. Febr. Anno 1612.

SEu de Suggestu Plebi sacra verba VOLOCKI
Fundas, seu mandes scripta polita libris,
Omnia judicio formas, ac digeris arte,
Ornas eloquio, mente sagace polis.
Dicis Vate sacro, tu dicis Rhetore digna,
Voce moves sensus, viscera voce moves.
Inde tibi dudum (liceat modò vera fateri)
Partus bonos, dudum gloria parta viget.
Ut monumenta tamen vigeant virtutis avitæ,
Et cumulent laudes, scripta relicta, tuas,
Justo, justa typis mandas funebria, quis non
Commendet studium, quisve salutis opus?
Dignus Vate labor divino, dignus ut ipsam
Conspciat lucem, partus honore, labor.

Johannes Rödinger, Sac. Cæs. Majest. Sanctiss. memor. Regisq; Hung. Consil. Comes Palatinus, Eques Auratus, Civis Rom. Philosophiæ & U. J. Doctor.

II.

IOANNES PHILIPPUS VOLLOCCIUS

ἀναγραμματικῶς.

HIC PLANE PIUS PIO LUSU COLONIS.

SIve DEI tradat plebi sacra dogmata, sive
Cultum canat melisma:

HIC PLANE PIUS est Vates, sic inquit Apollo,
LUSU PIO COLONIS.

Barptolomeus Bilovius à Bilovv, Comes Palatinus, Eques Auratus, Civis Rom. & P.L.

II.

OCcidit heu! præstans animis ANTONIUS *Heros,*
Ille CROSICCENIÆ *nobilitatis honor.*
Vir gravis, & verâ nulli pietate secundus;
Castalidum spreto portus & aura gregi.
Dignus hic inprimis doctâ cui voce parentes,
VOLLOCI, Clarij lausq; decusq; Patris.
ARX VITÆ sedes illi gratißima nuper,
Lumine vitali cùm frueretur, erat.
Hanc tamen, adflueret rebus licet omnibus, ARCEM,
Semper ei non est incoluisse datum.
Non hîc hospitij mansuri templa tenemus;
Vera manet superis Patria nostra plagis.
Id meditans, memorem mortis traducere vitam,
Imbibit; incerto nam venit illa gradû.
Est igitur veram VITÆ translatus ad ARCEM,
Lætus ab alloquio, contituq; DEI.
Non illic labor, aut pallor, non maror & angor;
Vita sed æternâ plena Quiete viget.
Tristia non animas tangent tormenta Piorum,
In JHOVÆ quia sunt omnipotente manù.
Hæc & plura refert VOLLOCCI concio præsens,
Dicta CROSICCENIAS *nuper in exsequias.*
Macte tuo studio, VOLLOCCI candide Vates!
Macte tuo studio, Præco diserte DEI!
Funera Magnorum celebrat qui clara Virorum,
Clarior hic proprijs fiet ab exsequijs.

Valentinus Cremcovius Gymnasij Magdæb. Poeta, & ad D.D. Sebast. & Nicol. Ecclesiastes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620725-p0068-5

139. Bogen.

ULB Halle 3
003 916 561

AB 155128 (1)

Postat Zusammen mit dem Bande, (dafür 4.2 zurückgelegt)
1. K. 3. 2. 9. R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620725-p0073-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-62072 5-p0074-8

DEO VNI SIT SACRVM.

REQUIES JUSTORUM.

DER GERECHTEN RVHE.

Eine Christliche Leichpredigt / auß dem Buch der Weißheit Salomonis am 3. Capitel. Bey der Adelichen Leichbestattung.

Des Edlen / Be-

strengen / vnd Ernvesten Jun-

ckern / *ANTHONII* von Krosicken /

weyland Erbsassen zu Hohen Arxleben / vnd Rahtmansdorff / welcher den 17. Januarij dieses 1612. Jahrs in Christo Jesu seliglich entschlaffen / vnd den 18. Februarij mit ansehnlicher Adelicher Solennitet, zu Rahtmansdorff zur Erde bestattet worden: gehalten durch

M. Johan Philip Vollock / Pfarrern zu L. Ottersleben vnd Poët. Nob. Coronatum.

Zu Magdeburgk bey Johan Francken / 1612.

B.I.G. Farbkarte #13 Red Magenta White 3/Color Black Blue Cyan Green Yellow Centimetres Inches